Dienstag, den 23. Mai 1933

Nr. 120. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindes des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Wichtige Beschlüsse und Reden in Genf

Auswirkungen der Reichstagsrede Hitlers

Keine Anrechnung unserer Hilfspolizei und des Bahnschutzes

Der Viermächteplan marschiert

Im Zusammenhang mit der Romreise des Reichsministers Goering wird die bevorstehende Unterzeichnung des Mussolini-Paktes angekündigt.

Man hatte seit Ostern nur erfahren, daß die Verhandlungen unter den Großmächten nicht abgebrochen seien, ein baldiges positives Ergebnis konnte aber angesichts der Wendung, die die internationale Politik genommen hatte, nicht gut erwartet werden. Die Genfer Quertreibereien gegen Deutschland beherrschten die politische Bühne so vollständig, daß der Geist der Zusammenarbeit, den der Mussolini-Plan voraussetzte, weniger denn je vorhanden zu sein schien. Die Rede des Reichskanzlers, die der deutschfeindlichen Propaganda den Boden entzog und dadurch die weitere Sabotage der Abrüstung erschwerte, hat die Lage vollständig geändert. Frankreich weiteifert nunmehr mit den anderen Mächten in Beteuerung seines guten Willens und hat offenbar auch den Widerstand aufgegeben, durch den der Mussolini-Plan bisher nicht weiterkommen konnte.

Mussolini geht bekanntlich von dem Gedanken aus, daß zur Aufrechterhaltung des Friedens in Europa eine ständige vertrauensvolle Zusammenarbeit der vier europäischen Großmächte gerade in den hochpolitischen Fragen notwendig ist. Er hat Macdonald bei seinem Besuch in Rom am 18. März den Entwurf eines dahingehenden Paktes unterbreitet. Ueber diesen Entwurf wurde seitdem hauptsächlich zwischen Paris und London verhandelt. Frankreich stand dem Paktgedanken, den es als „Direktorium" bezeichnete, grundsätzlich ablehnend gegenüber, weil es davon seine eigene Majorisierung und die Schwächung seiner Ostbündnisse befürchtete. Es suchte deshalb den Völkerbund gegen den Vorschlag Mussolinis auszuspielen. Eine sehr lebhafte Erörterung entspann sich auch über die beiden konkreten Punkte des Mussoliniplanes, auf denen sein Hauptwert beruhte, nämlich den Grundsatz der Revidierbarkeit der Friedensverträge und der Gleichberechtigung von Siegern und Besiegten. Da diesmal auch von der französischen Presse nicht mit Indiskretionen gearbeitet wird, ist die endgültige Formulierung dieser Gedanken im Augenblick noch nicht bekannt.

Schon jetzt kann aber die Tatsache erfolgreicher Verhandlungen über den Plan Mussolinis als bemerkenswertes Zeichen der Entspannung in Europa betrachtet werden.

*

Von maßgebender Seite in Berlin wird eine Meldung über einen Abschluß der Viermächte-Pakt-Besprechung als unzutreffend bezeichnet. Allerdings, so heißt es weiter, haben die Verhandlungen des preußischen Ministerpräsidenten Goering in Rom die ganze Frage des Viermächte-Paktes kräftig gefördert. Die Verhandlungen sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt, wenn auch Hoffnung auf eine baldige positive Beendigung besteht. Die interessierten Botschafter in Rom sind zu Montagabend in das italienische Außenministerium gebeten worden, um die schwebenden Fragen weiter zu erörtern.

Amerikas Standpunkt im Hauptausschuß

Die Sitzung des Hauptausschusses der Abrüstungskonferenz am Montag, die in Anwesenheit des englischen und des französischen Außenministers stattfand, stand im Zeichen hochbedeutsamer Erklärungen des amerikanischen Bevollmächtigten Norman Davis.

Zu Beginn der Sitzung gab der Präsident Henderson ein

Schreiben des deutschen Delegierten Botschafters Nadolny

bekannt. In diesem Schreiben teilt die deutsche Delegation der Konferenz mit, daß sie ihre, der Konferenz vorliegenden Anträge der neuen Lage gemäß, der Rede des Reichskanzlers und den Erklärungen Nadolnys auch formell angepaßt hat. Der Antrag, den die deutsche Delegation bezüglich der Vereinheitlichung der Heeressysteme vor einiger Zeit eingebracht hatte, ist gegenstandslos geworden, und die deutsche Delegation hat ihn daraufhin zurückgezogen. Bezüglich der anderen Anträge, die bestimmte deutsche Forderungen auf dem Gebiete des Kriegsmaterials enthalten, behält sich die deutsche Delegation ihre weitere Stellungnahme vor.

Der amerikanische Delegierte

vertrat im Sinne der Botschaft Roosevelts mit großem Nachdruck die

Forderung nach sofortigen wirksamen Abrüstungsmaßnahmen,

Er begründete seine Forderungen insbesondere auf dem Gebiete der schweren Angriffswaffen in vollkommener Uebereinstimmung mit der deutschen Auffassung, die kürzlich noch von Reichskanzler Adolf Hitler der Welt verkündet worden ist. Die Friedensverträge hätten die Rüstungen Deutschlands und seiner Verbündeten herabgesetzt, um sie zum Angriff unfähig zu machen. Es sei weder gerecht noch weise, daß die Zentralmächte für immer einem Sonderregime in bezug auf die Rüstungen unterworfen blieben. Auf Seiten der anderen Signatarmächte der Friedensverträge habe man immer die Verpflichtung zugestanden, ihre Rüstungen gleichfalls stufenweise auf ein Niveau herabzusetzen, das ihrem Verteidigungsbedürfnis entspreche. Die Vereinigten Staaten seien, obwohl sie nicht Unterzeichner des Versailler Vertrages seien, bereit, bis auf dieses Niveau herabzurüsten.

Die Staaten der Welt müßten sich dazu entschließen, die Richtlinien, zu denen sie sich 1919 bekannt hätten, anzuerkennen.

Oder sie müßten offen bekennen, daß sie diese Politik aufgegeben hätten. Damit wird die Politik des Rüstungswettlaufes und der Rüstungsrivalitäten wieder hergestellt. Ein Mißerfolg der Abrüstungskonferenz werde den dringend notwendigen wirtschaftlichen Wiederaufbau der Welt weiter verzögern.

Norman Davis erklärte weiter, daß die Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Abrüstung so weit gehen würden, wie jeder andere Staat.

Das Endziel müsse sein, das Niveau der Rüstungen, wie es in den Friedensverträgen festgesetzt sei, zu erreichen.

Zur Frage der Teilnahme der Vereinigten Staaten an Maßnahmen auf dem Gebiete der

Friedenssicherung

erklärte Norman Davis, daß die Vereinigten Staaten bereit seien, sich mit den anderen Nationen zu beraten, wenn der Friede bedroht werde. Weiter sei Amerika bereit, bei etwaigen Maßnahmen gegen einen anderen Staat auf jede Haltung zu verzichten, die geeignet wäre, den Erfolg der Kollektivmaßnahmen der anderen Staaten in Frage zu stellen. Weiter erklärte der amerikanische Delegierte, daß

die Vereinigten Staaten an einem Kontrollsystem teilnehmen

wollten. Der Hauptzweck der zu schaffenden ständigen Abrüstungskommission müsse nach Auffassung Amerikas der sein, darüber zu wachen, daß die Bestimmungen des Rüstungsvertrages nicht verletzt würden. Schließlich erwähnte Norman Davis noch in diesem Zusammenhang den Vorschlag Roosevelts, daß alle Staaten sich feierlich verpflichten sollen, unter Vorbehalt der in den Verträgen festgesetzten Rechte ihre

Streitkräfte nicht außerhalb ihrer Staatsgebiete zu entsenden.

Wenn ein Staat, fuhr Norman Davis weiter fort, sich das Recht der Wiederaufrüstung vorbehalten sollte, für einen solchen Fall, wo andere Mächte effektive und bedeutsame Abrüstungsverpflichtungen übernehmen, so würde eine solche Nation den größten Teil der Verantwortung für den Mißerfolg der Abrüstungskonferenz mit allen unberechenbaren Folgen übernehmen. Vor einigen Tagen habe die Konferenz vor ernsten Schwierigkeiten gestanden. Seitdem habe sich aber die Lage gebessert.

Der deutsche Reichskanzler habe sich in seiner Rede im einzelnen über die deutsche Haltung auf dem Gebiete der Abrüstung verbreitet. Das sei sehr nützlich gewesen. Diese Rede in Verbindung mit der neulichen Erklärung des Botschafters Nadolny habe die Situation derartig geändert, daß man jetzt von neuem die Prüfung des englischen Planes aufnehmen könne in der Hoffnung, zum Ziele zu gelangen. Die amerikanische Delegation nehme die Bestimmungen des englischen Entwurfes über das Kriegsmaterial an.

Eine Erklärung Italiens

Eine kurze, schriftlich formulierte Erklärung gab sodann der Vertreter Italiens, Botschafter Aloisi, ab. Er stellte die

Uebereinstimmung, die zwischen der amerikanischen und italienischen Regierung in den Methoden und im Ziel der Abrüstung bestünden,

dar. Die italienische Delegation, so heißt es in der Erklärung, werde die Grundlagen und die Grundideen des englischen Planes gegen jede Abänderung verteidigen. Sie werde aber auch vielleicht gezwungen sein, im Hinblick auf die Abänderungsvorschläge anderer Delegationen zu gegebener Zeit gewisse einzelne Vorbehalte anzumelden.

Der englische Außenminister Sir John Simon

sprach sich sehr befriedigt über die Aufnahme des englischen Planes aus. Er dankte insbesondere den Vertretern Amerikas und Italiens und erklärte, daß

durch die Rede des Reichskanzlers ein großes Hindernis auf dem Wege der Abrüstung beseitigt

worden sei. Durch die heutigen Erklärungen von Norman Davis sei man zu der Hoffnung berechtigt, daß der englische Plan angenommen werde. Nunmehr sei der Weg für die Einzelberatungen offen. Die beste Methode sei die artikelweise Beratung des englischen Entwurfes.

Der französische Außenminister Paul-Boncour

sagte u. a.: Nachdem er jetzt wisse, wie weit die Vereinigten Staaten zu gehen gedächten, **sei es notwendig, sich über die regionalen Abmachungen zu benachbarten Staaten, der Hauptidee des französischen Abrüstungsplanes, klar zu werden.**

Es sei nun insbesondere Sache der kontinentaleuropäischen Staaten, wie sie sich die Verwirklichung ihrer gegenseitigen Sicherheit dächten. Dabei könne man die politische Atmosphäre, in welcher die Konferenz berate, nicht außer acht lassen. Die Ergebnisse, zu denen man bezüglich der Sicherheit komme, seien „angesichts der Ereignisse in Europa notwendig zur Beruhigung, ehe man sich in die Einzelheiten der Rüstungsherabsetzungen begebe."

Ueber den Antrag Paul-Boncours entspann sich eine kurze

Geschäftsordnungsdebatte,

in der der Delegierte Spaniens, **Botschafter Madariaga,** bereits jetzt gewisse Wünsche der kleineren und mittleren Seemächte zum Macdonaldplan ankündigte. Sodann nahm noch einmal der amerikanische Delegierte **Norman Davis** zu einer kurzen Intervention das Wort, in der er in auffallend entschiedener Weise

gegen die Tendenzen Paul-Boncours,

jetzt die Frage der Sicherheit in den Vordergrund zu rücken, Stellung nahm. Norman Davis erklärte, nach seinen Mitteilungen glaube er, daß man mit der Frage der Sicherheit nicht mehr länger die Zeit verschwenden solle. Zur Klärung der Frage machte Norman Davis sodann den Vorschlag, daß das erweiterte Präsidium der Konferenz zusammentreten soll. Paul-Boncour erhob keine Einwände, und der Präsident machte sich den Vorschlag des amerikanischen Delegierten zu eigen. Der Hauptausschuß tritt am Dienstag wieder zusammen.

Abgelehnte französische Anträge

Im Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz wurde der französische Antrag, die deutsche Hilfspolizei bei der Berechnung der Heeresbestände in Rechnung zu bringen, endgültig mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Für den französischen Antrag stimmten Frankreich, Polen, die Staaten der Kleinen Entente und Belgien, während sich außer Deutschland, Oesterreich, England, Amerika, Italien, Schweden, Ungarn und Holland dagegen aussprachen.

Ein anderer Antrag, den deutschen Bahnschutz in die Berechnung der Heeresstärken einzubeziehen, wurde ebenfalls mit überwiegender Mehrheit abgelehnt.

*

Zu den Beratungen des Effektivausschusses verlautet noch, daß **bei der Ablehnung des Antrages über den Bahnschutz die französische Gruppe vollständig isoliert war.** Bezüglich der deutschen Hilfspolizei hatte der italienische Vertreter unter Hinweis auf die bedeutsame außenpolitische Rede des Kanzlers beantragt, die Frage der Hilfspolizei aus den Beratungen auszuschalten. Bekanntlich hat der Reichskanzler erklärt, daß die Hilfspolizei noch im Laufe dieses Jahres nach Erledigung ihrer Aufgaben aufgelöst werden würde.

Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege?

Der Ausschuß für die Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungsausgaben ist zum ersten Male seit Monaten wieder zu einer öffentlichen Vollsitzung zusammengetreten. Er hat zunächst zu dem Bericht eines technischen Unterausschusses Stellung zu nehmen, worin eingehend die Frage der Rüstungsbegrenzung auf dem Budgetwege behandelt wird. Gegen diesen Bericht haben die Vertreter Deutschlands, Italiens, Amerikas und Japans Vorbehalte eingelegt und in der Begründung die technische Unmöglichkeit der Rüstungsherabsetzung auf diesem Wege nachgewiesen.

Der Kyffhäuserbund

Führerverordnung — Vorstandsmitglieder müssen Kriegsteilnehmer und mindestens zur Hälfte Nationalsozialisten sein

Der deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser", er 30 000 Kriegervereine mit drei Millionen itgliedern umfaßt, hat nunmehr auch in der esetzung seiner Vorstände den Erfordernissen er nationalsozialistischen Revolution Rechnung etragen.

Auf dem Kyffhäuser kamen am Sonntag die ertreter aller deutschen Kriegerverbände zu ner außerordentlichen Tagung zusammen, an r als Vertreter des wehrpolitischen Amtes der SDAP. Oberstleutnant a. D. Sichting teilhm.

Der Führer des Kyffhäuserbundes, General r. Artillerie a. D. von Horn, gab eine Führerordnung bekannt, wonach die Bundesleitung von jetzt an ausschließlich in der Hand des Bundespräsidenten liegt, dem zwei Stellvertreter beigeordnet sind. Bei der Zusammensetzung aller Vorstände soll der nationalsozialistische Einfluß dadurch zur Geltung kommen, daß mindestens die Hälfte der Vorstandsmitglieder der NSDAP. angehören, insbesondere die Führer und ihre Stellvertreter. Alle Vorstandsmitglieder müssen Weltkriegsteilnehmer gewesen sein. Marxisten dürfen nicht Mitglieder des Kyffhäuserbundes sein.

Ferner soll für sämtliche Kriegervereinsmitglieder eine Einheitskleidung eingeführt werden, alle Fahnen sollen vorbehaltlich der Genehmigung durch den Reichskanzler ein Fahnenband mit dem Hakenkreuz führen.

Der Kanzler bei der Marine

Des deutschen Volkes Stolz auf seine Blaujacken

Paradeaufstellung

Auf dem weiten Hofe der Wiker-Kaserne hatten Erwartung des Besuches des Reichskanzlers mtliche Kieler Landmarineteile sowie Abordngen der Schiffe und Bootsverbände mit Gehr Paradeaufstellung genommen. Als gegen 15 Uhr der Kanzler vom Flugplatz kommend traf, erstattete ihm unter präsentiertem Gehr der Stationschef Vizeadmiral Albrecht Meldung, worauf der Kanzler unter den Klängen des äsentiermarsches die Front der aufmarschierten uppen abschritt. In seiner Begleitung befann sich neben den Flaggoffizieren des Standortes el der Reichswehrminister und der Chef der arineleitung. Nach dem Abschreiten hielt der nzler vom Chinadenkmal aus eine Ansprache

an die Truppe

ging von der Revolution des Nov. 1918 aus, den Kampf der Stände und Klassen unterander ausgerufen und uns in einem anschlieenden 14jährigen Kampf zugrunde gerichtet e. Der Kanzler sprach dann von der neuen hebung, die jetzt den Frieden in Deutschland klamiert habe. Es sei eine neue Gemeinschaft standen, die alle umfassen werde, die guten llens seien.

„In dieser Gemeinschaft — so erklärte der chskanzler — liegt keine Drohung gegen die ige Welt.

Wir wollen den Frieden vielleicht mehr als alle deren, denn wir brauchen ihn, um Brot für sere Millionen arbeitslosen Volksgenossen zu ffen. Aber der Friede wird immer nur dem eben, der des Friedens würdig ist. Würdig ist r nur das Volk, das die Empfindung sich ert für die Notwendigkeit der Ehre und der lheit. In diesem Sinne proklamiert diese tsche Erhebung das Ringen für die deutsche iheit und Gleichberechtigung in der Welt.

Soldaten der Reichsmarine! Sie selbst haben ße Traditionen zu wahren. Nur wenige Jahrnte haben dem alten Deutschland zur Ausbilng seiner Wehr zur Verfügung gestanden. se Jahrzehnte sind von ihm benutzt worden das ganze deutsche Volk mit Stolz auf seine usacken sehen zu lassen. Dann kam die Zeit Demütigung. Und nun hat Deutschland sich dergefunden, um der deutschen Arbeit den zur Freiheit zu bahnen. In diesem Sinne rüße ich unsere deutsche Flotte. Wenn diese tte auch klein ist, so sieht doch ganz Deutschd mit Freuden auf sie. Denn sie ist der sichtste Repräsentant des deutschen Ehrbegriffes der deutschen Geltung draußen in der Welt. gessen Sie draußen nie, daß sie ein Stück von tschland ist, wie auch Deutschland Sie nicht zißt.

ie deutsche Reichsregierung ist nach Kiel gemen, um diese unsere deutsche Flotte zu beßen. Aber dieser Besuch ist zugleich ein Beatnis:

o groß unsere Sehnsucht nach dem Frieden so groß ist aber auch unsere Entschlossenheit, deutschen Volke das gleiche Recht und seine lheit wieder zurückzugewinnen. In diesem Entß begrüßen wir unser deutsches Volk mit dem öbnis, diesen Kampf als Vermächtnis unserer eration durchzuführen, solange, bis wieder ht ein Deutschland der Ehre und Freiheit."

achdem das Deutschland-Lied verklungen war, b sich der Kanzler an der Front der Marinenten vorbei zum Offiziersheim, wo ihm vom tionschef die Kommandeure der Kieler Truppeile vorgestellt wurden. Später nahmen der hskanzler und seine Begleiter an dem Mitssen

im Offiziersheim

Während des Essens gedachte der Chef der ineleitung, Admiral Raeder, nach herzlichen ten der Begrüßung an den Kanzler und die gen Mitglieder der Reichsregierung des Oberhlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarl von Hindenburg, und schloß mit einem dreien Hurra auf den Kanzler des deutschen es.

Mit der Flotte zu Uebungen in See

nschließend begab sich der Kanzler durch ein lier der Fähnriche der Marine- und Schiffsartillerieschule nach dem Hafen, um nun mit dem Chefboot auf dem Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein" einzuschiffen. Der gesamte Flottenverband stand klar zum Auslaufen aus dem Kieler Hafen mit dem Spitzenboot „Schleswig-Holstein" querab von Wiker Mole. Als der Kanzler sich an Bord der „Schleswig-Holstein" begab, wurde auf Kreuzer „Leipzig", auf dem der Reichskanzler während seines Kieler Aufenthaltes Wohnung nehmen wird, die Reichsdienstflagge gesetzt und mit 19 Schuß salutiert. Unmittelbar darauf lief die Flotte zu Uebungen in See, während sich am Hindenburgdamm Tausende von Kielern eingefunden hatten, die dem imposanten militärischen Schauspiel zusahen.

Gefechtschießen

Der Reichskanzler wohnte auf dem Flottenflaggschiff in der Kieler Bucht einem gefechtsmäßigen Schießen des Linienschiffes „Schleswig-Holstein" mit schwerer und mittlerer Artillerie bei. Das ferngelenkte Zielschiff „Zähringen" diente als Ziel. Der Kanzler und die Herren seiner Begleitung begaben sich sodann an Bord der 3. Torpedobootsflottille, der sogenannten Raubtierklasse, die aus den Torpedobooten „Tiger", „Iltis", „Wolf" und „Jaguar" besteht. Es wurde ein Torpedotag-Weitschießen gegen Linienschiffe und Kreuzer vorgeführt.

Nach Abschluß der Uebungen gingen die Gäste an Bord der Wohnschiffe. Der Kanzler, der Vizekanzler, Reichswehrminister von Blomberg, Luftfahrtminister Goering und der Chef der Marineleitung nahmen auf dem Kreuzer „Leipzig" Wohnung. Reichsminister Dr. Goebbels bezog mit seinem Adjutanten, dem Prinzen Friedrich von Schaumburg-Lippe, Kajüten auf der „Schleswig-Holstein", während die übrigen Herren sich an Bord der Linienschiffe „Schlesien" und „Hessen" und des Kreuzers „Königsberg" begaben. Am Abend führten die Schiffe eine Reihe von Nachtmanövern aus.

Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes

Wie das VDZ-Büro meldet, hat die Reichsregierung ein Gesetz zur Aenderung des Branntweinmonopolgesetzes erlassen, das in erster Linie von dem Bestreben geleitet wird, den überhandnehmenden

Zuwiderhandlungen auf dem Gebiete der Branntweinerzeugung durch scharfe Abwehrmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Abwehrmaßnahmen liegen sowohl auf strafrechtlichem als auch auf steuerpolitischem Gebiet. Betriebe, bei denen grobe Zuwiderhandlungen festgestellt worden sind, können auf Kosten des Inhabers besonderen

Aufsichtsmaßnahmen

unterworfen werden. Darüber hinaus wird die Möglichkeit geschaffen, solchen Betriebsinhabern, die sich als unzuverlässig erwiesen haben, auf die Dauer die Ausübung des Gewerbes zu untersagen.

Weitere wichtige Bestimmungen enthält das neue Gesetz zugunsten des notleidenden Destillateurgewerbes. Mit Hilfe einer Branntweinzuschlagssteuer wird ein

numerus clausus für Destillateurbetriebe

eingeführt. Der Sondersteuer, die in gleicher Höhe der normalen Monopolabgabe erhoben wird, unterliegen alle Trinkbranntweinherstellungsbetriebe, die am 1. Mai 1933 bei der Zollbehörde noch nicht vorschriftsmäßig angemeldet waren, oder in denen in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 30. April 1933 kein Trinkbranntwein hergestellt worden ist. Der Reichsfinanzminister kann zum Ausgleich von Härten Ausnahmen zulassen. Die Bestimmungen über die Zuschlagssteuer sollen am 1. Oktober 1938 wieder außer Kraft treten.

Weiterhin enthält das Gesetz Bestimmungen, wonach auch die

Produktion der süddeutschen Kleinbrennereien

künftig von der Monopolverwaltung zu guten Preisen übernommen wird, um der eigenen Verwertung auf dem freien Markt, die zu Mißständen geführt hat, Einhalt zu gebieten. Während das Gesetz im übrigen sofort in Kraft tritt, soll diese letzte Bestimmung erst ab 1. Oktober Geltung erhalten. Schließlich wird durch das Gesetz der Reichsregierung freiere Hand in der Zusammensetzung des Beirates der Monopolverwaltung gegeben.

Charakterbildung

Eine Forderung auf der Kundgebung der westfälischen Erzieher

Auf der Kundgebung der westfälischen Erzieher in der Westfalenhalle in Dortmund, über die wir schon berichteten, ergriff auch der Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes,

bayerischer Kultusminister Schemm

das Wort. Er schilderte Adolf Hitler als den ersten großen Politiker, der wirklich Geschichte gemacht habe. Er habe ein Werk geschaffen, das von grundsätzlicher Bedeutung und von dauerndem Wert sei. Wer Lehrer und Erzieher in Deutschland sei oder eine Organisation im erzieherischen Sinne in Deutschland führe, und nicht bereit wäre, sich in die große Erzieherorganisation einzugliedern und alles zu tun, um die Einheit einer großen Erzieherorganisation zu schaffen, wäre ein Verräter am Volkstum. Der Nationalsozialismus gehe an die Dinge des Lebens nicht zuerst mit dem Verstand heran, sondern trage im Herzen Gefühl und Charakter. Der Lehrer müsse sich immer die Frage vorlegen, ob er seine Pflicht getan habe in der

Charakterbildung der Kinder.

Wenn in einer Schule Musterleistungen von Wissenschaft und Kunst, von Kenntnissen usw. geboten würden, und daneben wäre eine charakterliche Verlumpung anzutreffen, so habe dieser Lehrer dem Teufel und nicht dem Vaterlande einen Dienst getan. Wenn Deutschland untergehe, würde damit eine Kulturepoche versinken.

Damit sei Deutschland eine Riesenaufgabe auferlegt. Deutschland war der letzte Wall, der dem Bolschewismus entgegengestellt wurde. Wäre er überrannt worden, so wäre der große Zusammenbruch der ganzen Welt gekommen. In der Schule komme es nicht darauf an, nach welcher Methode der Lehrer unterrichte, sondern auf den Erfolg seiner Erziehungsarbeit, die darauf hinauslaufe, daß der Schüler nach der Entlassung aus der Schule nicht sage, jetzt sei er fertig für's Leben.

Aus den Lesebüchern

werde vieles heraus und auch vieles andere wieder herein müssen. In den alten Büchern sei vieles, was die rassische Bestimmung betreffe, herausgelassen worden. Der Lehrer habe die Aufgabe, alles das, was man bewußt ausschalten und zugrunde gehen lassen wollte, wieder zum Leben zu erwecken. Der Nationalsozialismus wolle

nicht, daß das Volk wieder von der religiösen Seite her zerrissen werde.

Er bejahe beide Konfessionen. Der Erzieher, der seine Kinder im Haß gegen den Katholizismus oder Protestantismus erziehen wolle, würde ein schlechter Katholik oder Protestant sein. Es dürfe in Deutschland keine Erzieherorganisation mehr geben, die irgendwo auf einer Straße marschiere, auf der nicht

Heimat, Gott und Volk

liege. Damit, daß die Lehrer den Nationalsozialismus tolerierten, dürfe man nicht zufrieden sein, sondern müsse eine freudige, bejahende Mitarbeit verlangen. Das politische Gestalten gehe jetzt auf geistigem Gebiete weiter.

Die Zentrumsfraktion des Reichstages

ist für Mittwoch, 31. Mai, zu einer Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Beratung der politischen Lage.

Graf Westarp verteidigt Gereke

Führer bei der Hindenburg-Wahl als Zeugen

Im Prozeß gegen Dr. Gereke wurde die 69jährige Mutter des Angeklagten

vernommen. Sie erklärte, daß ihr Sohn das Gut Pressel geradezu ausgepowert habe. Alles, was irgendwie zu Geld zu machen war, sei zu Geld gemacht und dem Verbande gegeben worden. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob Dr. Gereke Rennpferde gehalten habe, erwiderte die Zeugin lächelnd: „Wir hatten eine Mutterstute, die mit ihren Fohlen mitten unter den Ochsen und Kühen stand. Im vorigen Jahre sind allerdings aus dieser bescheidenen Zucht zwei Pferde gelaufen, die in Berlin bei einem Trainer standen."

Als nächster Zeuge wurde

der Vorsitzende des Ausschusses für die Hindenburg-Wahl, Geheimrat Duisberg,

vernommen. Er erklärte, daß er ebenso wie die anderen Mitglieder des überparteilichen Ausschusses in seinen Kreisen gesammelt und

persönlich etwa 500—600 000 Mark zusammengebracht

habe. Was im ganzen eingegangen sei, darüber sei wenig gesprochen worden, weil auch die Geldgeber die Sache diskret behandelt wissen wollten. Als der Vorsitzende dann feststellte, es seien ungefähr

sechs Millionen

gewesen, erklärte der Zeuge, auf so viel hätte er nie gerechnet und erfahre das heute zum erstenmal. Der Arbeitsausschuß, dem Dr. Gereke vorstand, habe die Vollmacht gehabt, die ihm überwiesenen Gelder für die Zwecke der Hindenburgwahl zu verwenden. Er wäre — so führte der Zeuge weiter aus — nicht damit einverstanden gewesen, daß aus diesen Mitteln Gelder für die Preußenwahlen oder für andere politische Zwecke verwendet wurden.

Hierauf wurde der ehemalige Führer der Deutschnationalen Volkspartei und spätere Führer der Volkskonservativen,

Graf Westarp,

als Zeuge vernommen. Er erklärte, daß Dr. Gereke zur Verwertung der Gelder selbstverständlich weitgehende diskretionäre Vollmachten bekommen habe. Der unmittelbare

Zweck der Geldsammlung sei die Reichspräsidentenwahl gewesen.

Der Arbeitsausschuß habe jedoch die Ansicht vertreten, daß man dann weiter danach streben müsse, die Präsidialgewalt des Reichspräsidenten so zu stärken, damit auf diese Weise die nationalen Kreise nach einem Zusammenschluß die Macht übernehmen könnten. Darum, erklärte der Zeuge, könne er

das dem Angeklagten Dr. Gereke zum Vorwurf gemachte Verfahren nicht verurteilen.

Zur Erreichung eines politischen Zweckes müsse man manchmal Wege gehen, die mit den streng formal-juristischen Bestimmungen nicht immer übereinstimmten. Wenn Dr. Gereke aus den für die Hindenburg-Wahl gesammelten Geldern größere Summen zur Erreichung der vorher gekennzeichneten weiteren politischen Ziele reservierte, so habe das

ganz im Sinne der Hindenburg-Wähler von rechts

gelegen.

Nach der Mittagspause traten die Zeugen Graf Westarp und Geheimrat Duisberg an die Anklagebank heran, um dem Angeklagten Gereke ostentativ die Hand zu schütteln.

In der Nachmittagssitzung erklärt der als Zeuge vernommene

Verleger Krey,

er sei bei den Verhandlungen über die Verschmelzung seiner eigenen Zeitschrift „Die Landgemeinde" mit dem Organ des Landgemeindeverbandes davon ausgegangen, daß die neue einheitliche Zeitschrift nicht das persönliche Eigentum von Dr. Gereke, sondern Verbandseigentum sein sollte, und daß Dr. Gereke und Staffehl in der G. m. b. H. lediglich als Treuhänder des Verbandes sitzen sollten. Das gehe auch aus dem Vertragstext hervor.

Bürgermeister Sporkost

gehörte seit Gründung des Landgemeindeverbandes dem Gesamtvorstand als Vertreter einer Industriegemeinde an. Er bekundet, Dr. Gereke habe es ständig so dargestellt, als ob er überhaupt keinerlei Entschädigung für seine Verbandstätigkeit bekomme. Er habe weiter die aus der Roggenspende geflossenen Erträge als Schulden des Verbandes bezeichnet. Hätte man gehört, das Dr. Gereke doch schon etwas für seine Verbandsarbeit bekommen habe, so würde sicherlich nicht die Umlage beschlossen worden sein. In den letzten Jahren, so sagt der Zeuge weiter, habe ich Dr. Gereke ausdrücklich gefragt, ob er nicht aus dem Verlag der Verbandszeitschrift Bezüge habe. Dr. Gereke hat ausdrücklich erklärt, weder er, noch Staffehl hätten auch nur einen Pfennig aus dem Verlag bekommen. Auf weitere Fragen erklärte der Zeuge, es sei ganz ausgeschlossen, daß Dr. Gereke sich von 1925 ab als Privateigentümer der Verbandszeitung betrachten konnte. Im Gesamtvorstand sei niemals beschlossen worden, die Zeitung Dr. Gereke zu übereignen. In der GmbH. habe man Dr. Gereke und Staffehl lediglich als Bevollmächtigte des Verbandes betrachtet.

Dr. Gereke habe niemals gesagt, daß die Zeitung sein Privateigentum sei, sonst hätte sicher der Gesamtvorstand dagegen protestiert.

Zwischen dem Zeugen Sporkost und dem Angeklagten Dr. Gereke kam es zu einem erregten Wortwechsel über die Angelegenheit der Verbandszeitschrift.

Der Angeklagte erklärte die Aussagen des Zeugen für absolut unrichtig.

Der Zeuge Sporkost

sagte sodann in großer Erregung: Damit wollen Sie doch sagen, daß ich diese meine Aussage wider besseres Wissen gemacht, also einen Meineid geleistet hätte. Das ist eine Gemeinheit, Herr Dr. Gereke. Als ich von Ihrer Verhaftung hörte, habe ich zu meinem Gott gebetet, daß er Sie und Ihre Mutter stärken möge, weil ich von Ihrer Unschuld überzeugt war.

Erst hier in Berlin habe ich dann in der Vorstandssitzung zu meinem Entsetzen gehört, wie die Sachen wirklich lagen. Ich bleibe bei dem, was ich unter meinem Eide gesagt habe.

Als letzter Zeuge in der Montagsverhandlung sagte der

Gemeindevorsteher Berger

aus dem Kreise Torgau aus, er und seine Kollegen hätten immer geglaubt, daß die Zeitschrift Privateigentum von Dr. Gereke sei.

Die Weiterverhandlung wird auf Mittwoch vertagt.

Aus der Stadt

Für Wohlfahrtsempfänger

Das Städtische Wohlfahrtsamt Soest gibt ...endes bekannt:

Jeder Wohlfahrtsempfänger (Kleinrentner, ...alrentner, Kriegsopfer, allgem. Fürsorge...fänger und Erwerbslose) ist verpflichtet, seine ...milien- und Einkommensverhältnisse bei Be...gung von Unterstützung genau anzugeben. ...letzter Zeit ist in einigen Fällen festgestellt ...den, daß Verdienst von Kindern und der ...frau, Einnahmen aus dem Halten von Kost-...Schlafgängern, Sparguthaben usw. von ...Unterstützungsempfängern verschwiegen ...den sind. Dadurch hat sich der Wohlfahrts...fänger des Betruges schuldig gemacht. Je...Unterstützungsempfänger, der dieser Art ...inge verschwiegen hat, kann diese bis zum ...Juni 1933 beim Wohlfahrtsamt berichtigen. ...wird dann von einer Strafanzeige abgesehen. ...von dieser letzten Möglichkeit keinen Ge...ch macht, wird unnachsichtlichst zur Anzeige ...acht.

★

Hedwig Maria Leys Hitlerbüste

Wir berichteten seinerzeit darüber, daß un...heimische Künstlerin Hedwig Maria Ley ...Büste vom Volkskanzler Adolf Hitler an...tigt hat. Ueber das Kunstwerk lassen wir ...einige Urteile folgen:

„Die Deutsche Zukunft", eine nationalsozia...che Zeitschrift, herausgegeben von Reichsju...führer Baldur von Schirach, schreibt: ...wig Maria Ley schuf die Hitlerbüste. Wer ...Führer aus seinen Schriften kennt, wer ihn ...reden hören, wer ihn gesehen hat, der weiß, ...lebenswahr dieses Porträt ist. Darüber ...aus ist es aber ein Ausdruck dessen, was wir ...es deutsches Menschentum nennen. Die ...stik spricht vom Kämpfertum des Deutschen, ...nie, selbst im größten Siege nicht, das ...pferische verlien, das in der Unendlichkeit ...Ziel hat und fort und fort schreitet. Wir ...en, was Adolf Hitler in der Weltgeschichte ...utet, wir kennen das Umfassende seiner ...önlichkeit. Und so finden wir in dieser ...tik all das wieder. Der Blick greift in die ...unft voraus sieht in ferne Fernen, die gro...klare Form der Nase, die willenskräftige ...n, kurzum ein deutscher Mensch, dessen ...llen Millionen erobert hat, der dem Jahr...dert seine Weltanschauung gab". — Der ...chsjugendführer schreibt persönlich: „Der ...n der Münchener Künstlerin Maria Hedwig ...y geschaffene überlebensgroße Broncekopf ...Führers muß als die erste künstlerisch und ...trätmäßig vollkommen gelungene Hitler...ste bezeichnet werden". Der Kampfbund für ...tsche Kultur: „Die Bildhauerin Hedwig ...aria Ley hat eine Broncebüste geschaffen, ...als ein Kunstwerk von hohem Rang ange...chen werden muß. In ihrer Lebenstreue, ...rem Ernst und in ihrer inneren Größe stellt ...Büstlein künstlerisch reifes Werk im Sinne ...erer Idee dar". Die Süddeutsche Sonntags...t urteilt: „Die Bildnisbüste des Reichskanz...s und Führers der NSDAP. ist die einzige ...ch dem Leben gearbeitete Porträtbüste Adolf ...lers. Sie stellt Adolf Hitler als den Kämp...r und Sieger dar. Das Kunstwerk wird in ...chster Zeit auf größeren Ausstellungen im ...land und Ausland gezeigt werden". Der ...litische Beobachter schreibt u. a.: „Es ist sicher ...n Zufall, daß gerade einer Frau dieser aus...ichnete Porträtkopf gelang. Mehr als jede ...dere Kunst bedarf die Bildhauerei der Ver...ung in das Gefühl und die liebevolle Nach...findung für Form und inneren Gehalt. ...So ist ein Bildnis des Führers entstanden, ...in seiner Kraft und seinem inneren Adel ...ich eine ausgezeichnete Porträtbüste Adolf ...lers und eine lebendige Verkörperung der ...onalsozialistischen Idee ist."

★

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für Dienstag: Bei nördlichen bis ...östlichen Winden wechselnd wolkig und hei...Zeitweise stärker bewölkt, verbunden mit ...einen Gewittern. Ein wenig kühler.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortbe...des freundlichen, milden, aber stärker wol...n Wetters,

Steuergutscheine

1. 4. 34	96,37
1. 4. 35	90,25
1. 4. 36	84,—
1. 4. 37	79,37
1. 4. 38	76,50

Der Kurs wird von der Reichsbank auf ...und der Kurse der Gruppe 2 als Durch...nittskurs berechnet.

)!(**Nat.-Soz. Jungvolk.** Wir machen bekannt: Am Donnerstag, den 25. Mai 1933, (Himmelfahrt), nachm. 3,30 Uhr, ist für die Jungen, die am Gebietstreffen teilnehmen, ein letzter Appell auf dem Kaiser-Friedrich-Platz angesetzt. Jeder Junge hat in marschfertiger Ausrüstung zu erscheinen. Wer nicht erscheint, kann an der Fahrt nach Düsseldorf nicht teilnehmen. **Der Stammführer.**

(!) **Die Meisterprüfung** bestanden im elektrotechnischen Handwerk die Herren Hans Henkel und Ernst Reinartz von hier vor der Handwerkskammer zu Dortmund.

?:? **Heute abend 20,30 Uhr** besichtigt der Heimatverein unter Führung von Pfarrer Clarenbach die Reformations-Gedächtnis-Ausstellung des Stadtarchivs. Eintrittskarte für 10 Pfg. ist vorher beim Verkehrsamt zu lösen.

=:= **Großes Stahlhelmkonzert.** Am Sonntag, den 11. Juni 1933, findet — nach einem Platzkonzert von 11,30 bis 12,30 Uhr auf dem Marktplatz und einem Marsch des Stahlhelms durch die Straßen der Stadt — von 15,30 Uhr ab ein großes Stahlhelmkonzert in den **Gartenanlagen des hiesigen Schützenhofes statt.** Das Konzert wird von der **30 Mann starken Stahlhelmkapelle Bielefeld** unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters a. D. Jordan ausgeführt. — Abends großer Manöverball u. Fortsetzung des Gartenkonzertes. Die rühmlichst bekannte Stahlhelmkapelle Bielefeld bringt außer klassischer und volkstümlicher Musik besonders Fanfarenmärsche, Armeemärsche und vaterländische Weisen zu Gehör. Am Schluß: Großer Zapfenstreich.

)!(**Scharnhorstgruppe.** Auf die Mittwoch, den 24. Mai, im Gasthof Hermann Andernach stattfindende Vorbesprechung zur Gründung einer Scharnhorstgruppe wird hingewiesen. Zu der um 17 Uhr beginnenden Besprechung sind Knaben von 10 bis 17 Jahren eingeladen.

(!) **Der Badebetrieb** in der städtischen Schwimmanstalt setzte am Sonntag schon recht gut ein. Es wird darauf hingewiesen, daß im Familienbad die Herren über 18 Jahre ganze Trikots tragen müssen.

(!) **Gleichschaltung bei der Begräbnisvereinigung.** Die Ortsgruppe Soest der NSDAP. gibt folgendes bekannt: Bei der Begräbnisvereinigung E. V., Soest, ist wie bei allen anderen Vereinen und Organisationen eine Gleichschaltung vorgenommen. Für die Mitglieder besteht keine Veranlassung zur Beunruhigung. — Das Vereinsvermögen ist sichergestellt u. bleibt den Mitgliedern erhalten. Die Rechte der Mitglieder bleiben unangetastet. Beanstandungen seitens der Kassenprüfer wurden nicht gemacht.
Kommissarischer Leiter: Plagemann.



:?: **Gemeingut der Nation.** Unter diesem Titel wird der Westdeutsche Rundfunk künftig etwa zweimal im Monat aus den wertvollsten Schätzen deutscher Literatur und deutscher Kammermusik volkstümliche Proben zu zwanglos aber doch sinnvoll geordneten Hörfolgen zusammenfügen. Die Sendung hat also sich die schöne Aufgabe gesetzt, den übergroßen Reichtum deutscher Kunst, soweit er jedem Deutschen ohne weiteres aus der Erinnerung an seine Schulzeit und aus eigenen Bemühungen um Erweiterung seiner Bildung bekannt sein könnte, in wohlüberlegter Auswahl darzubieten.

)!(**Brieftauben.** Die Reisevereinigung Soester Börde, Sitz Soest, veranstaltete am Sonntag einen Wettflug ab Magdeburg-Rothensee, 255—265 km Luftlinien-Entfernung. 1000 Tauben wurden um 6,40 Uhr bei offenem Wetter, guter Fernsicht und süd- bis südöstlichen Winden in Freiheit gesetzt. Die erste Taube erreichte die Heimat um 10,1,13 Uhr in Welver, bei einer Fluggeschwindigkeit von 1316,50 m in der Minute. Der Wettflug ist hervorragend verlaufen, Verluste sind nicht zu beklagen. Schluß für Soest 10,27 Uhr. Die ersten Preise errangen: 1. Pleines, Welver, 2. und 4. Häger, Vellinghausen, 3. Bögge, Vellinghausen, 5. Rüping-Beimann, Soest, 6. Rogge, Sieveringen, 7. Linzel, Soest, 8. Risken, Ampen, 9. Köhler, Lütgenampen, 10. Wienkopp, Soest, 11. Kipp, Soest, 12. Steinhoff, Kasp., Lippborg. Den Ehrenpreis der RV. errang Herr Pleines, Welver mit dem 1., 13., 14., 42. und 75. Preis. — Nächster Anwärter Herr Risken, Ampen. Einsetzen für Brandenburg. — Medaillenflug — Freitag abend. Gut Flug!

:?: **Um die Rundfunkgebühren.** Vor einigen Wochen waren in der Presse Meldungen verbreitet, nach denen die Rundfunkgebühren ab 1. Mai auf 1,20 Mark gesenkt werden sollten. Wie hierzu verlautet, handelte es sich hier lediglich um einen Vorschlag. Wenigstens ist von amtlicher Seite noch keine diesbezügliche Anweisung an die Postämter ergangen. Wenn auch eine Ermäßigung der Gebühren für die Rundfunkempfänger erwartet werden kann, so dürfte damit aus technischen Gründen nicht vor dem 1. Juli zu rechnen sein.

:=: **Pensionär-Verein.** Die Versammlung des Pensionärvereins, Ortsgruppe Soest, wurde um 16 Uhr vom 1. Vorsitzenden eröffnet und geleitet. Nach der Begrüßung trat man in die Tagesordnung ein. Der am 5. Juli zur Rottlinde vorgesehene Ausflug findet statt. Die Teilnehmer fahren mit Autoomnibus. Der Vorsitzende wies auf die neue Zeit hin und betonte, daß der Frühling für das Deutsche Reich angebrochen sei. Die Pensionäre seien sich als alte Beamte ihrer Pflicht als Diener des Staates immer bewußt gewesen. Einigkeit solle sie auch ferner immer verbinden. Aller Klassenhaß und seine Urhebungen müssen verschwinden. Alles nur zum Wohle des Vaterlandes. Ein Kollege hielt einen Vortrag über Kleintier-Versicherung. Nach einer kurzen Schlußansprache wurde die anregend verlaufene Versammlung um 18 Uhr geschlossen.

Aus Werl und Umgegend

von Papen kommt nicht nach Werl

Wie wir aus unterrichteter Quelle erfahren haben, wird der Vizekanzler von Papen am Freitag, den 26. 5. 1933 nicht in seine Vaterstadt kommen können, da ihn dringende Regierungsgeschäfte nach Berlin gerufen haben. In einem Brief läßt er die Werler Bürgerschaft recht herzlich grüßen u. verspricht in der Woche nach Pfingsten zu kommen.

)!(**Kameradschaftsabend des SS-Trupp Werl.** Samstag abend hatte die Schutzstaffel die Werler Bürgerschaft zu einem Kameradschaftsabend eingeladen, um im Kreise der Angehörigen nach Wochen des Kampfes einige Stunden des Frohsinns zu verleben. Die Spielfolge war vielseitig und man bot ohne große Vorbereitungen Darbietungen, die sich sehen lassen konnten. Nach einem vaterländischen Konzert marschierte die Schutzstaffel unter den Klängen eines zackigen Marsches ein, wonach sie sich zu drei lebenden Bildern gruppierte, die so den Geist der SS zeigten: „Treugelöbnis", „Heil Hitler", „Deutschland über alles". Anschließend sang Herr Kortenkamp „Das Brudergrab in Feindesland" nach einer wahren Episode bei Sompy 1915 von H. Marcelli und „Der Seeräuber". Es folgten dann zwei Volkstänze. Als dritter Teil des Programms war deutscher Tanz vorgesehen. Man saß noch einige Stunden in echter Kameradschaft zusammen und schöpfte so neue Kraft zum neuen Kampfe.

(!) **Wallfahrt.** Zur Wallfahrt weilte gestern die Prozession aus Arnsberg in Werl.

?:? **Die Reisevereinigung Werl und Umgegend** veranstaltete am vergangenen Sonntag den Wettflug ab Magdeburg-Rothensee = 269 km Luftlinie. Aufgelassen wurden die Tiere morgens um 6,20 Uhr. Um 9,53,22 Uhr erreichte die erste von den 978 gesetzten Tauben ihren heimatlichen Schlag mit einer Fluggeschwindigkeit von 1284,30 m in der Minute. Schluß des Wettfluges für Werl um 10,12 Uhr. Die ersten Preise konnten erringen: 1. Neuhaus, Wickede, 2. Buschulte, Sönnern, 3. Kleine, Werl, 4. Nacke, Westönnen, 5. Klüner, Werl, 6. Kiko, Werl, 7. Greune, Westönnen, 8. Deese, Westönnen, 9. Otto, Wiehagen, 10. Fischer, F., Werl, 11. Kuhlmann, Werl, 12. Bock, Werl.

?:? **Reiterfest.** Bei blauem Himmel und lachendem Sonnenschein feierte Sonntag der älteste Verein Werls, der Reiterverein sein diesjähriges Fest, das so recht ein Fest des bodenverwurzelten Bauernvolkes ist und dessen äußere Erscheinung und Gebräuche von Leuten, die sich mehr dem großstädtischen Rummel hingezogen fühlen und keinen Sinn für Tradition haben, belächelt wird. Herrn Heinrich Kleine gelang es, den goldenen Ring zu ziehen. Er erkor sich Frl. Erna Sträter zur Königin.

:=: **Von der Polizei.** Festgenommen wurde Sonntag ein flüchtiger KPD-Funktionär. Ferner wurden zwei Personen wegen unerlaubten Sammelns gestellt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Sammler die Erlaubnis von den zuständigen Ortsgruppen haben müssen.

:=: **Der Werler Krieger- und Landwehrverein** hat Herrn Vizekanzler von Papen, dem jetzt das Ehrenbürgerrecht der Stadt Werl verliehen wurde, zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Eine entsprechende Urkunde wird ihm bei seinem demnächstigen Besuch in Werl überreicht werden.

)!(**Die Uebertragung der Marienfeier** aus der Werler Wallfahrtskirche erfolgt am Sonntag, dem 28. Mai, abends zwischen 6 und 7 Uhr durch den Westdeutschen Rundfunk. Sprecher: Prälat Marschall vom Zentralbildungsausschuß beim WDR.

:?: **Versammlung des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphen-Beamten.** Da sich der Reichsverband seit dem 18. Mai in Liquidation befindet, hielt die Ortsgruppe Werl ihre letzte Versammlung ab. Um 5 Uhr wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden, Tel.-Assistent Lücke, eröffnet, der dem Post-Sekretär Schmidt, Soest, das Wort zu seinem Referate „Der Beamte im neuen Staate" erteilte. Der Redner ging von allgemeinen Erörterungen über den Beamten an sich und den Begründer des Berufsbeamtentums, Friedrich dem Großen, aus, der selbst der erste Diener und Beamte seines Staates war und dieses durch treueste Pflichterfüllung bewies, und verfolgte dann in weiteren Ausführungen die geschichtliche Entwicklung über den Weltkrieg, in dem der Beamte auch als Vaterlandsverteidiger seine Pflicht getan hätte, bis zur 14jährigen marxistischen Mißwirtschaft der Nachkriegszeit. Mit treffenden Worten zeigte Herr Schmidt, wie das Berufsbeamtentum in dieser Zeit mit Füßen getreten worden sei und mit Opfern über Opfern belastet sei, anderseits ihm der Schutz gegen seine Verfolger versagt worden sei. Hier die Umorganisation des Reichsverbandes und sein Aufgehen in den für alle Post- u. Telegraphenbeamten geltenden „Postbund" anknüpfend, folgerte er die Einstellung der Regierung zum Beamtentum. Die Regierung ist gewillt, für den Beamten das Existenzminimum herzustellen, und da wir an den Volkskanzler Adolf Hitler glauben, muß jeder Beamte rückhaltlos hinter der nationalen Regierung stehen, um an dem Wiederaufbau Deutschlands zu helfen. Die Ausführungen fanden ungeteilten Beifall. Anschließend saßen die Kollegen noch einige Stunden zusammen.

=:= **Auf zur Haar!** Das Waldfest des Gesellenvereins, neben dem Schützenfest das große Familienfest der Werler, wird am Himmelfahrtstage gefeiert. Alle Einwohner unserer Stadt mögen deshalb daran teilnehmen. Die Sorgen des Alltags sollen in der Freude des Festes wenigstens für eine kleine Zeit vergessen werden. Für alles, was diese Freude bewirken kann, ist gesorgt, für gute Musik, gute Verpflegung und einen guten Tropfen, für Kinderbelustigungen und dergleichen.

(!) **An der Schlageterdenkfeier** in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf wird auch die hiesige Hitlerjugend in Stärke von etwa 120 Mann teilnehmen.

?:? **Vom Werler Turnverein.** Zum Vorsitzenden des Turnvereins ist nun endgültig Herr Dr. med. Nölke ernannt und vom Gauvertreter des Ostwestfalengaues der Deutschen Turnerschaft bestätigt worden. Der neue Vorsitzende wird nunmehr den Turnrat und den übrigen Vorstand zu bilden haben.

Büderich, 23. Mai. **Die Schenke** für das diesjährige Schützenfest wurde Herrn Gastwirt Josef Hallermann übertragen. Das Schützenfest wird am 5. und 6. Juli auf dem Hallermannschen Festplatze gefeiert werden.

Büderich, 22. Mai. **Gleichschaltung der Molkereigenossenschaft.** Die am Samstag im Gasthof Haumann stattgefundene außerordentliche Generalversammlung der Molkereigenossenschaft hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Gutsbesitzer Sträter eröffnete die Versammlung und erteilte dem Ortsgruppenleiter der NSDAP. Werl, Herrn Hans Lücke, das Wort. Herr Lücke sprach über die Gleichschaltung der Genossenschaften und betonte, daß die Gleichschaltung in erster Linie im Interesse der Genossen selbst liege, weil in verschiedenen Genossenschaften seit dem Weltkriege eine unerhörte Mißwirtschaft getrieben worden sei. Die Gleichschaltung sei aber auch notwendig geworden, weil die Regierung der nationalen Revolution auch die unbedingte Gewähr haben wollte, daß die verantwortlichen Leiter geschlossen hinter ihr stehen. Als Vorstandsmitglieder wurden von Herrn Lücke die Herren Josef Krampe, Th. Bresser und Franz Blüggel vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen. — Dem bisherigen Aufsichtsrat wurde das Mitglied der NSDAP., Fritz Reinertz, als Beigeordneter beigegeben. Dieser Beigeordnete hat in bestimmten Fällen 51prozentiges Stimmrecht. Zum Schluß brachte Herr Schuhmacher ein Hoch auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler aus.

)!(**Neuer Parkplatz.** Auf dem Pöpselschen Grundstück an der Engelhardstraße soll ein neuer Parkplatz angelegt werden, wodurch eine begrüßenswerte Verbreiterung der Engelhardstraße eintritt. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden.

Stadttheater Dortmund

Dienstag, 23. Mai. **Zar und Zimmermann.** Komische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Mittwoch, 24. Mai. **Der Schwarzkünstler.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Emil Gött. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22¼ Uhr.

Donnerstag, 25. Mai. **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 23 Uhr.

Aufruf!

Die SA in Soest, Sturm 31/98, ist mit der Aufstellung eines Tambourkorps beschäftigt. Es ist eine größere Anzahl SA-Männer vorhanden, die bereits mit Trommeln und Flöten ausgebildet ist, jedoch fehlt es an Instrumenten.

Wir brauchen dringend noch einige Trommeln, Flöten, Hörner usw. und bitten unsere Freunde und Gönner in Soest und Umgebung, uns entweder solche Instrumente, wenn sie vorhanden sind zur Verfügung zu stellen oder aber durch Geldspenden an der Erreichung unseres Zieles mitzuwirken.

Wo Instrumente vorhanden sind, die nicht kostenlos abgegeben werden können, bitten wir um Ueberlassung zu einem mäßigen Preis. Instrumente oder Spenden können abgegeben werden beim Geldverwalter des Sturmes 31/98 Fritz Wagner, Jakobistraße 13 oder im Verkehrslokale Hofferberth.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Einweihung des Scheibenstandes in Meckingsen

Meckingsen, 22. Mai. Der Kleinkaliberschießverein Meckingsen hatte am vergangenen Sonntag zur Weihe des neuen Scheibenstandes eingeladen und aus Anlaß dessen ein Preisschießen veranstaltet. Schon am Samstag nachmittag als das Schießen begann, entwickelte sich auf dem Scheibenstand ein reges Leben. — Herrn Franz Schöneberg vom Verein Meckingsen wurde am Samstag ein Tagespreis für die höchste Ringzahl zuerkannt. So konnte der junge Verein schon am ersten Tage einen guten Erfolg für sich buchen.

Am Sonntag nachmittag traten die geladenen Vereine und Verbände zum Festzug an. Der stattliche Zug bewegte sich unter Vorantritt der Eisenbahnerkapelle durch die reichbeflaggten Dorfstraßen zum Schießstand, wo sich die Weihe des Standes vollzog. Nach einem von Fräulein Keinemann gut vorgetragenen Prolog begrüßte der Vorsitzende, Herr Frerk, die Anwesenden. Sein besonderer Gruß galt dem Gauführer vom Gau Paderborn, Herrn Forstmeister Kneer, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, den Stand zu weihen. Ferner begrüßte er den Kreisleiter, Herrn Lücke und die geladenen Vereine. In seiner weiteren Ansprache dankte er allen, die es dem Verein ermöglicht haben, den Stand zu bauen, besonders Herrn Landwirt Ohrmann, der den Platz bereitwillig zur Verfügung gestellt hat. —

Kreisleiter Lücke gab seiner Freude Ausdruck, daß wieder ein neuer Verein im Kreise Soest entstanden sei, der auch den Schießsport unter das Motto setzt: „Ueb Aug' und Hand für's Vaterland."

Gauleiter Kneek sprach zunächst über die Ziele, die die Kleinkaliberschießvereine verfolgen. Der Gauführer bemerkte, daß der Stand mustergültig angelegt worden sei und er hoffe, daß hier noch viele Schützen ihre Kunst zeigten. Seine Rede klang aus in ein dreifaches Hoch auf unser Vaterland mit seinem Reichspräsidenten von Hindenburg und Volkskanzler Adolf Hitler. —

Nach dem Preisschießen gab Kreisleiter Lücke im Namen des Gauführers bekannt, daß die drei Schützen Heinr. Frert, Otto Ruphoff und Otto Schöneberg die Fördernadel des Landesverbandes erhalten.

Der 2. Vorsitzende, Herr Ruphoff, dankte allen, die am guten Gelingen dieses Festes beigetragen hatten, besonders denjenigen, die für den Verein Schießpreise gestiftet hatten.

Am Abend kamen auch die Tanzlustigen zu ihrem Recht. In gemütlicher Stimmung blieben die Schützen noch lange beisammen.

Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Freihand:

1.	Gustav Lücke, Rottlinde	32 Ringe
2.	Bergmann, Welver	31 Ringe
3.	W. Potthast, Rottlinde	31 Ringe
4.	Heinrich Schulze, Meckingsen	30 Ringe
5.	Wilhelm Maas, Meckingsen	30 Ringe
6.	Austenfeld, Reichsbahn Soest	30 Ringe
7.	Weiste, Weslarn	30 Ringe
8.	Fritz Wilms, Rottlinde	30 Ringe
9.	Heinz Husemeyer, Rottlinde	29 Ringe
10.	Fritz Markhoff 1, Meckingsen	29 Ringe

Aufgelegt:

1.	Bergmann, Welver	36 Ringe
2.	Ernst Lappe, Meckingsen	35 Ringe
3.	W. Potthast, Rottlinde	35 Ringe
4.	Pantwich, Rottlinde	35 Ringe
5.	Franz Schöneberg, Meckingsen	34 Ringe
6.	H. Husemeyer, Rottlinde	34 Ringe
7.	Fritz Barella, Rottlinde	34 Ringe
8.	Thiele, Welver	34 Ringe
9.	Eickel, Reichsbahn Soest	34 Ringe
10.	W. Meßmann, Eineckerholsen	34 Ringe
11.	Schlottmann, Weslarn	33 Ringe
12.	Lücke, Rottlinde	33 Ringe
13.	Heinrich Schulze, Meckingsen	32 Ringe
14.	Fitter, Weslarn	32 Ringe
15.	Weiste, Weslarn	32 Ringe
16.	Dickgräber, Reichsbahn Soest	31 Ringe
17.	Pöke, Reichsbahn Soest	31 Ringe

N. S. Frauenschaft

Borgeln, 22. Mai. Am Freitag, den 19. Mai, hatte die NSDAP., Ortsgruppe Stockum, im Steinhoffschen Saale an der Borgelerlinde eine Frauenversammlung einberufen, die den Zweck hatte, eine N.S. Frauenschaft ins Leben zu rufen. Eine große Zahl Frauen und junge Mädchen hatte sich eingefunden.

Ortsgruppenführer Henne begrüßte die Anwesenden und erteilte der Rednerin, Frau Becker, Bochum, zu ihrem Vortrage das Wort. Die Rednerin erklärte zunächst die Ziele der Frauenschaft. Sie gehört zur großen Bewegung, zur Rettung unseres Vaterlandes. Ihre Arbeit besteht hauptsächlich darin, den bedürftigen Familien und SA-Leuten zu helfen. Frau Becker erklärte dann, wie ein Freundschaftsabend verläuft, der ja nach den örtlichen Verhältnissen alle 2, 3 oder 4 Wochen stattfinden kann. Neben Handarbeiten usw. kommt hier natürlich auch der politische Teil zur Geltung. Die Jungmädchen können sich, soweit noch kein Jungmädchenbund vorhanden ist, der Frauenschaft anschließen. Die Rednerin gab die Richtlinien vom Gau Westfalen-Süd bekannt und sprach dann über die nationalsozialistische deutsche Frauenbewegung. — Die deutsche Frau steht mit dem Freiheitskampf in engster Verbundenheit. Wenn nicht die Frau fest zur Bewegung steht, dann wäre alles Kämpfen umsonst gewesen, dann wären auch die Opfer der braunen Armee umsonst gefallen. Die Frau begreift nun, um was es sich handelt und auch sie muß zur Kämpferin werden. Die erste große Schlacht ist überwunden, die Straße ist frei gemacht und jetzt muß sich auch die Frau in den Dienst der guten Sache stellen. Denken wir an die Opfer des Weltkrieges, es darf nicht gerastet werden, bis auch der letzte Volksgenosse zu Deutschland zurückgekehrt ist. 400 Gräber der S. A. und S. S. liegen in ganz Deutschland verstreut und darum darf auch die Frau nicht achtlos am Freiheitskampf vorübergehen, damit sie einst ihren Kindern fest in die Augen sehen kann. Nach Beendigung des Weltkrieges ging die Mutter Germania mit verhülltem Gesicht durch das Land. Es schien so, als ob der letzte deutsche Geist mit in den fernern Gräbern versunken sei. Da fand sich ein Mann, der mit einigen Getreuen aus Liebe zum Vaterlande den Kampf zur Rettung Deutschlands aufnahm. Die Jugend kam in den letzten Jahren durch schlechte Schriften, Musik usw. auf schlechte Wege. Die Mutter muß ihren Kindern wieder deutsche Märchen und Sagen erzählen, womit ein Stück deutscher Kultur verbunden ist. Der Frühlingswind, der in diesem Jahre durch die deutsche Lande weht, kündet den Opfern in den Gräbern: „Ihr seid nicht umsonst gefallen. Es kommt die Zeit, die da heißt: „Freiheit, Ehre, Heimat und Vaterland."

19 Frauen und 12 junge Mädchen meldeten sich zur Aufnahme in die Frauenschaft. Als Führerin wurde Frau Dringenberg-Borgeln vorgeschlagen. Der erste Frauenschaftsabend wurde für Donnerstag, den 8. Juni an der Borgeler-Linde vorgeschlagen.

Pg. Harde dankte der Rednerin im Namen der Ortsgruppe für die vorzügliche Ausführung der Rede. Mit dem Gesang des Horst Wessel-Liedes wurde die Versammlung geschlossen.

Ob.—

50. Stiftungsfest der Neuengeseker Feuerwehr

18. Kreisfeuerwehrverbandstag

Neuengeseke, 22. Mai. Schon am Samstag stand das ganze Dorf im Zeichen des 50jährigen Stiftungsfestes der Neuengeseker Feuerwehr, das am nächsten Tage in feierlicher Weise begangen werden sollte. Guirlanden u. Ehrenpforten schmücken die Straßen; unzählige Fahnen verbünden den Geist des alten Deutschlands, den Geist von Potsdam und Sanssouci, und den Geist des erwachten neuen Deutschlands unter der Führung unseres jungen Volkskanzlers.

Sonntag morgen 6 Uhr. In schneidigem Marsch durchzieht das hiesige Trommlerkorps die Straßen und kündigt den Schläfern die Bedeutung des Tages an. Kreisbranddirektor Werth eröffnet um 10,30 Uhr im Albert'schen Saale unter Anwesenheit der Abgeordneten der einzelnen Wehren den 18. Kreis-Feuerwehr-Verbandstag. Er begrüßte unter den Gästen den Vertreter des Westfälischen Feuerwehrverbandes, Herrn Menge aus Warburg, ferner Herrn Landrat Freiherr von Wertharn-Michels, Herrn Lange-Windhoff und zahlreiche Vertreter des Dorfes. Die erschienenen Herren fanden anerkennende Worte des Dankes für die recht herzliche Begrüßung des Kreisbranddirektors. Anschließend ergriff Herr Landrat Freiherr von Werthern-Michels das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte u. a. aus: Nehmen Sie recht herzlichen Dank für die Begrüßung von mir in Empfang. Wir wissen, daß heute ein wunderbarer Frühlingstag herrscht, in ihm sehen wir auch gleich mit den jungen Frühling des dritten Reiches. Möge der heutige Tag zur Zufriedenheit aller verlaufen. Anschließend stimmten alle Anwesenden ein kräftiges Hoch auf den greisen Feldmarschall des Weltkrieges, Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und auf den Führer des erwachten jungen Deutschlands, Adolf Hitler ein. Nachdem die letzte Niederschrift verlesen war, wurde mit der Wahl des neuen Vorstandes begonnen. Zu erwähnen sei noch, daß von 48 Wehren des Verbandes allein 44 Wehren mit 51 Vertretern an der Wahl teilnahmen. Anstelle des 2. Vorsitzenden, Herrn Schäfer-Werl, wurde ein Ortskollege, Herr Schmidt einstimmig gewählt. Herr Wapelhorst, Körbecke fungiert von jetzt ab anstelle des ausscheidenden Herrn Schlösser, Wamel. Ferner schieden aus dem Vorstande noch die Herren Knoppe, Wickede, Köster, Borgeln aus. Sie werden in Zukunft von ihren Vereinskollegen Herrn Schütte, Wickede und Herrn Twittmann vertreten. Um 12 Uhr wurde die Versammlung nach Verlesung des Jahres- u. Kassenberichtes geschlossen.

Am Nachmittag trafen ununterbrochen die Feuerwehren teils zu Fuß, teils zu Rad, teils im Wagen oder mittels Autos ein. Ein langer Zug bewegte sich zum Kriegerdenkmal, wo Herr Vorsteher Brote mit kurzen markigen Worten noch einmal der gefallenen Söhne des Dorfes gedachte. Eine besondere Freude sei es ihm, daß die Feier unter den beiden ruhmreichen und schlachterprobten Fahnen, der Fahne des Weltkrieges und dem Banner des erwachten dritten Reiches stattfände. Nach der Rede stimmten alle begeistert das Deutschlandlied an. Der Schöpfer der Neuengeseker Feuerwehr, Herr Büscher, gedachte des Herrn Gutsbesitzers Blume, der leider nicht mehr unter ihnen weile, ferner fand er anerkennende Worte für die Herren Schumacher und Alber. Anschließend überreichte der Vertreter des Westfälischen Feuerwehrverbandes dem 25jährigen Jubilar eine wunderbare Bannerschleife und eine Auszeichnung des Westfälischen Feuerwehrverbandes den Herren Ligges, Neuengeseke und Buschhoff, Soest, für die 25jährigen Dienste in der Feuerwehr. Anschließend fand ein Parademarsch statt. In festem Schritt und Tritt zogen die Wehren noch einmal durch das Dorf und bewiesen wieder einmal mehr, daß auch sie „treue Soldaten" des Vaterlandes sind. — Auf dem Schützenhof herrschte frohes Leben und Treiben, echte Geselligkeit und frischer Frohsinn. Die Lippstädter Kapelle trug zur Verschönerung der Abends bei. Herr Kapellmeister Carol bewies wieder einmal sein Können. Eifrig schwang jung und alt das Tanzbein bis spät in die Nacht. „Gut Schlauch!"

P.

Schwefe, 22. Mai. **Schützenfest.** Einer alten Tradition gemäß begann das diesjährige Schützenfest mit dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe". Der Pfarrer, der nach altem Herkommen mit zur Vogelstange ging, stimmte, als der letzte Rest des Vogels eine Beute der Schützen wurde, das Te Deum an. Unter dem feierlichen Geläut der Kirchenglocken setzte die ganze Gemeinde mit ein. Frau Sonne trug wesentlich zur Verschönerung dieses Volksfestes bei. Den Königsschuß erzielte unter allgemeinem Jubel Herr Heinrich Schmits, der sich zur Königin Frl. Huchzermeier auserkor.

Welver, 21. Mai. Die Sport-Vereinigung Welver beabsichtigt im Monat Juli das Frauenspiel „Schlageter" zur Aufführung zu bring-

---

DAMBALLA RUFT!

Ein Haiti-Roman von Hans Possendorf

38

Der Erste Offizier des Schiffes, der mit Anordnungen für die Landung beschäftigt war, kam jetzt vorbei.

„Dürfen die Passagiere für Port au Prince heute noch von Bord gehen?" fragte ihn Oliver.

„Selbstverständlich; wer sollte sie denn hindern?"

„Als ich das erstemal hier ankam, mußten wir über Nacht noch an Bord bleiben, weil die Hafenbehörden schon Feierabend gemacht hatten."

„Das war wohl noch vor der Besetzung Haitis?" fragte der Offizier. Und als Oliver bejahte, meinte er lächelnd: „Diese Zustände sind ja nun glücklich überwunden. Jetzt herrscht amerikanische Ordnung im Niggerstaat." — —

Gleich im ersten Hotel, bei dem Oliver vorfuhr, fand er Unterkunft. Man wollte ihm mehrere Zimmer zur Auswahl zeigen.

„Geben Sie mir irgend eines", sagte er ungeduldig. „Ich bin in Eile, weil ich noch einen dringenden Besuch zu machen habe."

Und dann, während sein Gepäck hereingeschafft wurde, fragte er: „Wie kommt es denn, daß die Hotels nicht mehr mit amerikanischen Beamten und Offizieren überfüllt sind? Es müssen doch jetzt noch mehr hier sein als zu Anfang der Besetzung."

„Jetzt wohnen nur noch wenige Amerikaner in Hotels und Pensionen", erwiderte der Wirt. „Die meisten haben sich schöne Villen gemietet, ihre Möbel und ihre Frauen kommen lassen und sich behaglich eingerichtet — anscheinend für die Dauer."

Ohne diese bissige Bemerkung zu beachten, sagte Oliver: „Lassen Sie meine Sachen nur aufs Zimmer schaffen! Alles andere können wir morgen erledigen."

Dann verließ er das Hotel sofort wieder und fuhr mit dem Wagen, den er am Hafen genommen, gleich weiter nach Turgeau. —

Das Parktor der Touzardschen Villa war nicht verschlossen. Als Oliver den Vorgarten betrat, stürmten die Erinnerungen so mächtig auf ihn ein, daß er von seinen Empfindungen überwältigt, für Augenblicke stehen blieb:

Hier an dieser Stelle hatten die zwei schrecklichen Körbe gestanden, aus denen Blut auf die Steinfliesen gesickert war; dort, zwei Schritte weiter, war er damals zusammengebrochen, und dann hatte er den Schwur getan, daß er Diane nie mehr verlassen und nur noch für sie leben wolle. Da drüben, links vom Hause, lag die Rasenfläche, über die Diane so oft zum Stelldichein mit ihm geschlichen war . . . —

Oliver ging weiter auf das Haus zu und sah, daß durch einen Fensterladen im Erdgeschoß Licht schimmerte. Als er an der Haustür klingelte, schlug ihm das Herz bis zum Hals: Vielleicht würde er in wenigen Sekunden Diane gegenüberstehen!

Ein eingeborener Diener öffnete und verbeugte sich höflich, als er einen Weißen vor sich sah.

„Ist Mademoiselle Touzard zu Hause?" fragte Oliver mit vor Erregung halberstickter Stimme.

Der Schwarze blickte ihn ganz verständnislos an.

Oliver holte seine halbvergessenen Kenntnisse des Kreolischen aus der Erinnerung hervor und wiederholte seine Frage, so gut es ging, in dieser Sprache. Und als der Diener noch immer nicht zu begreifen schien, fragte er: „Wer ist denn der Besitzer dieses Hauses?"

„Das weiß ich nicht, Herr."

„Aber du mußt doch wissen, wer hier wohnt, wenn du hier angestellt bist!" rief Oliver ungeduldig.

„Ja, natürlich. Zwei amerikanische Familien haben das Haus vom Besitzer gemietet."

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür eines Zimmers. Einer von den erwähnten amerikanischen Mietern trat über die Schwelle und fragte: „Wer ist denn da, Antoine?"

„Ein fremder Herr. Ich verstehe nicht, zu wem er will."

Der Amerikaner ging nun bis zur Haustür, musterte den späten Besucher und wollte ihn nach seinem Begehren fragen. Aber in demselben Augenblick hatte er ihn schon erkannt: „Barring! Mensch! Du bist wieder in Haiti!" Ralf Murray streckte Oliver die Hand entgegen und zog ihn in die Halle. „Wann bist du denn angekommen?"

„Ich . . . ich bin . . . vor einer Stunde bin ich angekommen." Oliver stammelte vor lauter Ueberraschung.

„Das ist aber nett, daß du mich gleich aufsuchst", meinte Murray etwas verwundert über solchen Grad von Ungeduld. „Woher hast du denn so schnell meine Adresse erfahren?"

Jetzt hatte sich Oliver so weit gefaßt, daß er auf Murrays Vermutung, der Besuch gelte ihm, einging: „Ein Beamter vom Zollamt hat mir deine Adresse genannt", log er.

„Ach so! Na, das ist ja nett. Komm nur herein! Meine Frau wird sich sehr freuen, dich kennenzulernen."

„Wie? Du bist verheiratet? Seit wann denn?"

„Seit wenigen Wochen erst. Deshalb habe ich auch das Parterre dieser schönen Villa gemietet. Für einen Junggesellen wäre das doch wohl zu üppig."

„Wem gehört denn das Haus?" erkundigte sich Oliver.

Murray machte ein verwundertes Gesicht; es schien ihm unverständlich, weshalb Oliver jetzt bei dem Wiedersehen etwas so Gleichgültiges fragte, denn er hatte keine Ahnung von Olivers Beziehungen zu diesem Hause. „Ach, irgend einem Nigger, der niemals hier gewohnt, sondern das Haus wohl nur als Spekulationsobjekt erworben hat", antwortete er, um dann gleich wieder zu persönlichen Angelegenheiten überzugehen: „Du bist ja damals, vor anderthalb Jahren, — oder ist es noch länger her? — so plötzlich und ohne jeden Abschied von hier verschwunden, daß ich schon dachte, du wärst mir böse."

„Du verwechselst die Rollen, Ralf. Du warst mir böse."

„Ach ja — ich erinnere mich jetzt wieder. Aber sag selbst: hatte ich nicht recht? Mußte ich nicht mithelfen, dich wieder zur Vernunft zu bringen? Du wolltest doch damals eine Schwarze heiraten! — Na ja, jeder Mensch verliert mal irgendwann im Leben für kürzere oder längere Zeit den Verstand. — Aber Schwamm drüber! Und nun komm herein! Es wird dich hoffentlich nicht stören, daß noch jemand da ist, — Gendarmerie-Leutnant Payne, ein Freund von uns."

Ralf Murrays junge Frau, eine hübsche blonde Amerikanerin, empfing den Gast aufs liebenswürdigste und tat aus Höflichkeit so, als habe ihr Mann schon oft von ihm gesprochen.

Nachdem man ein paar konventionelle Redensarten gewechselt hatte und Oliver auch mit Leutnant Payne bekannt gemacht worden war, sagte Frau Murray zu diesem:

„Aber jetzt müssen Sie weiter erzählen, Arthur." Und zu Oliver gewendet: „Es wird Sie sicher auch interessieren, Mister Barring, was uns Leutnant Payne da berichtet. Eine ganz tolle und schauerliche Geschichte! — Wissen Sie, was Wudu ist?"

„Freilich. Wenn man ein paar Monate in Haiti zugebracht hat . . ."

„Ach ja, natürlich! Ralf erzählte mir davon. — Also nun denken Sie sich: diese schrecklichen heidnischen Bräuche haben in den letzten Monaten immer mehr zugenommen, obwohl wir doch alles tun, um sie zu bekämpfen und auszurotten. Seit Wochen gehen nun schon Gerüchte um, daß die Neger wieder, wie früher, Menschenopfer bringen wollten, weil sie hoffen, daß ihre Götzen uns Amerikaner dann aus dem Land vertreiben würden. Die Gendarmerie hat natürlich alle ihre eingeborenen Spione beauftragt, ein wachsames Auge auf alle diese Dinge zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

gen. Der Besuch dieses Stückes, dessen Heldenfigur in neuer Größe und Treue wir der Jugend und allen Deutschen nicht genug als Vorbild und Muster hinstellen können, ist umsomehr zu empfehlen, als der Reinerlös des Abends zum Erwerb eines Teiles der so dringend benötigten Turngeräte verwandt werden soll. Auch der Eintrittspreis wird für jeden erschwinglich sein.

Klotingen, 22. Mai. Der Schützenverein Klotingen hielt am gestrigen Sonntag nachmittag in der Gastwirtschaft Thiele eine stark besuchte Generalversamlung ab, die gegen 4 Uhr vom stellv. Hauptmann, Sch.-Br. D. Langenscheidt, eröffnet wurde. Nachdem vom Schriftführer die Niederschrift der letzten Generalversammlung verlesen war, wurde auf Grund eines Gleichschaltungsantrages eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Dieser setzt sich nunmehr aus folgenden Sch.-Br. zusammen: Major K. Kilp, Hauptmann H. Högger, I, Adjutanten P. Pelshenke und W. Jaspert, Fähnrich W. Müller, Schellenbaumträger H. Fröhlecke, Offiziere D. Langenscheidt, F. Thiele, K. Jaspert, Fr. Leifert, H. Dreyer und W. Wilms. Kassierer W. Rosenhövel, Schriftführer H. Hemmer. Stellvertretender Hauptmann ist in diesem Jahre Sch.-Br. D. Langenscheidt, stellvertr. Offizier Sch.-Br. A. Häckel. — Man ging nun zur Erledigung der Tagesordnung über, die sich hauptsächlich mit den Vorarbeiten für das am 1. und 2. Juli zu feiernde Schützenfest befaßte. Dieses wird in althergebrachter Weise und wiederum im Thiele'schen Saale unter Mitwirkung der Musikkapelle Klotingen veranstaltet werden. — Sämtliche Vorarbeiten wurden von den Mitgliedern bereitwillig übernommen. Nachdem noch ein neues Mitglied dem Verein beigetreten war, konnte die angeregt verlaufene Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen werden.

Hovestadt, 20. Mai. **Bannerweihe des Jungmännervereins.** Am vergangenen Sonntag fand die Bannerweihe des Jungmännervereins Hovestadt-Nordwald statt. In wochenlanger Arbeit war das Fest vom Vorstand und der Geistlichkeit vorbereitet. Morgens war Gemeinschaftskommunion. Um 2 Uhr versammelten sich die Jungmänner beim Vereinswirt Rodehüser. Mit Gesang „Wenn wir schreiten Seit an Seit" ging es zur Kirche. Herr Vikar Henkel nahm hier die Weihe des Banners vor. Zugleich wurden 14 Jungmänner in den Verein aufgenommen. Nach Verlauf der Festandacht begab man sich wieder zum Vereinswirt zurück. Hier wurde es bei einer Tasse guten Kaffees recht gemütlich. Die Hauskapelle spielte flotte Märsche. — Ein lieber Gast war erschienen und zwar der Bezirksleiter des Jungmännervereins vom Kreise Soest. Herr Pfarrer Henkel ergriff nochmals das Wort und dankte allen, die zu der Feier beigetragen haben. Die Hauskapelle wurde durch ein dreifaches Hoch noch besonders geehrt. Nach einigen musikalischen Darbietungen und unter Gesang froher Lieder beendete Herr Vikar Henkel die Feier um 5,30 Uhr mit einem „Treu Heil!" Noch lange werden uns die schönen Stunden, die wir an diesem Tage erlebten, in freudiger Erinnerung bleiben.

Herzfeld-Hovestadt, 20. Mai. **Gleichschaltung der Molkereigenossenschaft.** In der stattgefundenen Generalversammlung der Molkereigenossenschaft brachte der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Gutsbesitzer Heinrich Werth-Herzfeld auf Veranlassung der Kreisleitung einen Wahlvorschlag ein, der fast ohne Widerspruch angenommen worden ist. Demnach wurden in den Vorstand gewählt bezw. wiedergewählt die Herren Franz Peveling, Vorsitzender Graf von Plettenberg, Josef Lange, Engelbert Webel, Heinrich Westerhoff. Neu hinzugekommen ist Heinrich Essel an Stelle Franz Willenbrink, der seit 1889 Mitglied des Vorstandes war. In den Aufsichtsrat wurden wiedergewählt die Herren B. Borgmann, Joseph Heimann, Franz Sandvoß, Paul Laumeyer, neu hinzugekommen sind Kaspar Wulf für Anton Stuckmann, der seit 1889 Genossenschaftsmitglied ist, und Christov Schiller für C. Schilling. Das scheidende Vorstandsmitglied, Herr Gutsbesitzer Franz Willenbrink, der 44 Jahre lang im Vorstand war und noch kürzlich einstimmig wiedergewählt wurde als Vorsitzender der Spar- u. Darlehnskasse Herzfeld, wurde von der heutigen Versammlung zum dauernden Ehrenmitglied ernannt.

Herzfeld-Hovestadt, 20. Mai. **Aus dem katholischen Gesellenverein.** Am Sonntag fand die diesjährige Familienfeier des katholischen Gesellenvereins statt. Der Präses, Kaplan Kaiser, begrüßte als Ehrengäste Pastor Leuvering, Rektor Janning, Pfarrvikar Henkel-Hovestadt, Hauptlehrer Tusch und Gemeindevorsteher Menke. Für den gemütlichen Teil des Abends hatte man Herrn Toni Martin und Bändken Roggenkamp aus Beckum gewonnen. Herr Toni Martin sowie sein Partner verstanden es meisterhaft, die Festteilnehmer in froher Laune zu halten. Herr Bücker-Herzfeld sorgte für die Tanzmusik. Am Schlusse der Veranstaltung dankte Präses Kaiser für den sehr gut verlaufenen Abend und bat alle Anwesenden, das bisher gezeigte Vertrauen auch fernerhin dem KGV. schenken zu wollen. Weiter gab er bekannt, daß am Feste Christi Himmelfahrt der Maigang stattfindet. Näheres am schwarzen Brett.

Hovestadt, 20. Mai. **Aus der Kirchenvorstandssitzung.** Am vergangenen Donnerstag fand die Kirchenvorstandssitzung statt. Nach Punkt 1 der Tagesordnung „Niederschlagung von Kirchensteuern" faßte man den Beschluß über die Erhebung der Steuer für das neue Jahr. Demnach soll die Steuer wie im alten Jahr erhoben werden, bis der neue Steuersatz endgültig festgesetzt ist. — Unter „Verschiedenes" wurde beschlossen, daß über den Kirchenneubau demnächst endgültig Abrechnung vorgelegt werden soll. Als Rechnungsprüfer sind ernannt Herr Apotheker Winterseel und Gemeindevorsteher Berends-Nordwald. Ferner wurde bekannt gegeben, daß schon in allernächster Zeit in der rechten Seitenkapelle der neuen Kirche ein gestifteter Taufstein zur Aufstellung kommen wird.

Erwitte, 22. Mai. **Verkehrsposten.** Die gefährliche Hellwegstraßenkreuzung bei Sternberg ist aus Anlaß der sich in den letzten Wochen ereigneten schweren Autounfälle mit einem Verkehrsposten versehen. Zurzeit wird die Verkehrsregelung von Hilfspolizisten der NSDAP Lippstadt ausgeführt.

Münster, 22. Mai. Gauleiter Pg. Dr. Alfred Meyer erhielt aus Anlaß seiner Ernennung zum Reichsstatthalter in Lippe u. Schaumburg-Lippe vom kommissarischen Oberbürgermeister Gelsenkirchens, Dr. Böhmer, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Reichsstatthalter Dr. Meyer, Münster, Gertrudenstraße 21. Dem Verdienste seine Krone! Stadt Gelsenkirchen erfreut sich über die Anerkennung des Führers, der sich auch um unsere Stadt größte Verdienste erworben hat, und gratuliert zur Ernennung aufs herzlichste.
gez. Böhmer, Staatskommissar."

Wilhelm Hey

Zum hundertjährigen Jubiläum seiner 50 Fabeln.

Der Name Wilhelm Hey ruft in uns Erinnerungen an längst vergangene Jugendtage wach, da wir uns in Schule und in Familie zuerst den reizenden Fabeln und Liedern des großen Kinderfreundes hingaben. Wilhelm Hey erblickte am 26. März 1789 in dem Pfarrhause zu Leina unweit Gotha das Licht der Welt. Er studierte in Jena und in Göttingen Theologie, wo er 1811 sein Examen machte. Nachdem er einige Jahre als Hauslehrer bei einem Grafen in Appelteren bei Nymwegen tätig war, kehrte er 1815 heim nach Gotha. Dort unterrichtete er an der Vorschule des Gymnasiums. Auch hatte er hin und wieder gepredigt. 1818—1827 finden wir ihn als Pastor von Töttelstedt bei Gotha. 1823 erging an ihn der Ruf, die Stelle eines Gesandtschaftspredigers in Rom zu übernehmen. Doch erfolgte dankend Ablehnung, auch auf erneute Rufe 1824 und 1827. 1828 bis 1832 war er Hofprediger in Gotha, wo er auch die Fürsorge für die Waisenkinder übernahm. Hier schloß er sich der Familie des Verlegers Friedrich Perthes an, deren Tochter mit dem Hofrat Becker vermählt war. Für die vierjährige Fanny und die zweijährige Sophie der letzteren verfaßte er die ersten Kindergedichtchen: „Mutter manchmal böse ist, wenn ihm Fanny was vergißt. Lieb' Mutter sei nicht böse mehr, die arme Fanny weint so sehr. Glaub' nur, daß sie's nicht wieder tut! Lieb' Mutter, sei nur wieder gut!" — „Vater, gehst du schon wieder aus? Ist viel schöner, wenn du bist zu Haus. Sitzen am Tisch dann alle vier, essen und trinken und lachen mit dir. Sage: Warum gehst du immer fort? Ist's nicht viel schöner bei uns als dort?" —

Seine allerliebsten Reimereien wollten keinen Anspruch auf großen poetischen Wert machen. Sie möchten nur den ersten Empfindungen der kleinen Kindesseele Ausdruck verleihen Ausdruck in poetischer Form, wie ihn die Kinder so spielend leicht lernen und mit unbeschreiblicher Lust. Diese ersten Anzeichen einer in ihm schlummernden Begabung zur Abfassung von Kindergedichtchen merkte und beachtete Friedrich Perthes, der Großvater der kleinen Fanny. Ihre Vorträge hatten ihm so große Freude bereitet. „Hey, wenn Sie solche Kindergedichte machen können, so schaffen Sie doch mehr von der Art! Die Kinderwelt hat nicht allzuviel der Art. Das wäre gerade etwas für sie, was ich brauchen könnte!" Und wenn der bescheidene Hey auch diesem Gedanken noch kalt gegenüber stand, Perthes hielt ihn mit desto mehr Wärme fest. Ihm ist die Ausführung desselben in erster Linie zu verdanken.

Als Wilhelm Hey 1832—1854 Pfarrer und Superintendent in Ichtershausen bei Erfurt war, wo er am 19. Mai 1854 starb, regte sich in ihm auch wieder die Lust zu fabulieren. Es entstanden die uns von Kindheit an so vertrauten Verschen: Was ist das für ein Bettelmann? — An das Fenster klopft es — Seht den Mann, o große Not! — Hüte dich, Böckchen — Hör, Spitzchen — Pferdchen, du hast die Krippe voll — Knabe, ich bitt' dich — Lerche, wie früh schon — Komm nun, mein Hündchen, zu deinem Herrn — Mäuschen, was schleppst du dort — Wer hat hier die Milch genascht? — Was kommt denn da für ein Tanzmeister her? — Frau Ente, was schwimmst du dort auf dem Teich? — Fischlein, Fischlein, du armer Wicht. —

Friedrich Perthes in Hamburg hatte den dortigen Maler Otto Speckter (1807 bis 1871) für das Zeichnen der Bilder zu Heys Fabeln gewonnen. Wilhelm Hey wollte unter keinen Umständen seinen Namen bei der Veröffentlichung genannt wissen; denn es sei „nur ein freundliches Kinderspiel". So erschienen denn bei Friedrich Perthes in Hamburg unter dem **23. Mai 1833: Fünfzig Fabeln für Kinder.** In Bildern, gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. Die wohlfeile Schulausgabe von 1841 erschien ebenfalls ohne des Verfassers Namen. 1837 rückte der Verleger mit einer Folge heraus: Noch fünfzig Fabeln für Kinder, mit Bildern von Otto Speckter 1845 stand zum erstenmal Heys Name auf dem Titelblatt. Eine französische Uebersetzung hatte den Namen bereits genannt. Auch in Holland kannte man schon die Verse und ihren Verfasser. Ein holländischer Kaufmann kam mit seinen Kindern nach Ichtershausen, um den Verfasser solcher lieben Verse persönlich zu begrüßen. Die Kinder trugen dem Dichter einige seiner Fabeln in ihrer Muttersprache vor. — 1843 starb Verleger Friedrich Perthes in Hamburg. Sein Sohn Andreas Perthes in Gotha vereinigte 1854 die beiden Firmen in Hamburg und in Gotha. — In dem Anhang zu den Fabeln finden wir ebenfalls alte liebgewonnene Verse, zu Fünfzig Fabeln: Zwei Augen hab ich, klar und hell — Wie fröhlich bin ich aufgewacht — Guter Vater im Himmel du — Du liebes Schwesterlein — Es ist kein Mäuschen so jung und klein — Kleine Biene, wer sagt es dir — Keinem Würmlein tu ein Leid — Wer hat die Blumen nur erdacht? — Wo sind alle die Blumen hin? — Die schöste Zeit, die liebste Zeit — Wo wohnt der liebe Gott? — zu noch Fünfzig Fabeln: Das kleine Bienelein — Tu nichts Böses, tu es nicht — Aus dem Himmel ferne — Gott im Himmel hat gesprochen — Vöglein im hohen Baum — Die Lämmelein hüpfen — Weißt du, wieviel Sterne stehen — Bald ist es wieder Nacht — Frühlingszeit, schönste Zeit — Siegt Gottes Lob im Winter auch — Alle Jahre wieder. —

Die Bedeutung von Wilhelm Hey liegt in seinen Fabeln für Kinder. Sie haben ihren Weg gefunden zu vielen Tausend kleinen Kinderherzen und großen Kinderfreunden.

Paul Stein.

Eingesandt

Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung.

E. K.

In diesen Wochen der nationalen Erhebung ist auch das „Eiserne Kreuz" wieder an den ihm gebührenden Ehrenplatz gerückt. Am 1. Mai konnte man feststellen, daß es spontan von seinen Inhabern wieder gezeigt wurde und das schwarz-weiße Band nach diesem Tage noch weiter getragen wird. — Zu dieser erfreulichen Tatsache soll hier eine Anregung gegeben werden: Wäre es nicht richtig, daß sich die Träger des schwarz-weißen Bandes und die durch das Stahlhelmabzeichen kenntlichen Frontkämpfer, wo sie sich sehen, gegenseitig kameradschaftlich grüßen, um dadurch ihre innere Verbundenheit aus dem Weltkriege zu bekunden?

Ein Frontsoldat.

Geschäftliches

Gretel hat den Kakao verschüttet.

Aengstlich schaut sie zur Mutter rüber . . . ob sie wohl böse sein wird? Aber Mutter lacht ganz freundlich. „Schadet nichts, Gretelchen", sagt sie. „Da müssen wir eben ein neues Tischtuch auflegen und das schmutzige später mit der guten Sunlicht Seife auswaschen. Das ist ja schnell gemacht, und was das Beste ist: die guten Sachen werden beim Waschen mit Sunlicht Seife nicht so strapeziert. Denn jedes Stück der milden Sunlicht Seife gewährleistet absolute Reinheit — man kann sich also wirklich auf sie stets verlassen!"

Bekanntmachung

für das Amt Borgeln-Schwefe.

Oeffentliche Mahnung.

Die nachstehend aufgeführten Steuern und Abgaben sind am 15. Mai fällig gewesen und werden hierdurch mit dreitägiger Frist öffentlich angemahnt.

1. Staatliche Grundvermögenssteuer für April—Juni 1933.
2. Hauszinssteuer für April—Juni 1933.
3. Gemeindezuschlag zur Grundvermögenssteuer.
4. Landw. Unfallversicherungs-Beitrag für April—Juni.
5. Landwirtschaftskammerbeitrag für April bis Juni.
6. Bürgersteuer für das 1. Viertel 1933.
7. Alle sonstigen fällig gewesenen Abgaben.

Die kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren beginnt am 27. Mai 1933.

Soest, den 22. Mai 1933.

Die Amtskasse Borgeln-Schwefe als Vollstreckungsbehörde.

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 24. 5. 33,** sollen in **Betinghausen bei Wirt Vogt um 10 Uhr:**
Nähmaschine u. a. m.;
um **10,30 Uhr in Lohe bei Wirt Söllenkrop:**
Nähmaschine;
um **11,30 in Brockhausen bei Wirt Kemper:**
Kuh, Schweine u. a. m.;
um **12 Uhr in Oestinghausen b. Wirt Sauerland**
Lastwagen;
um **13 Uhr bei Wirt Wiemer in Dinker:**
Personenwagen, Küchenbüfett u. a. m.;
um **14 Uhr in Welver bei Wirt Griesenbrock:**
Nähmaschine, Wohnzimmereinrichtung, Schreibtisch u. a. m.;
um **15 Uhr bei Wirt Schwane in Flerke:**
Waschtisch u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Klapp, Obergerichtsvollzieher in Soest.

Es geht nicht's über

Hill

Lebensmittel

Prüfen Sie selbst!

Majonaise, lose	½ Pfd.	**25**	Pfg.
Heringssalat	¼ „	**15**	„
Fleischsalat	¼ „	**18**	„

Frische Kartoffeln
Neue Matjesheringe

frischer Sparge
Gek. Schinken
¼ Pfd. nur **27** Pfg.
5 % Rückvergütung.

Hill A. G. Soest Sassendorf



Drei gegen einen

Machen Sie einmal folgenden Versuch: Teilen Sie zwei gleich große Stücke eines Kartoffel- oder Rübenfeldes ab und lassen Sie das eine von den drei Leuten mit den üblichen Hacken, das andere von einer Person mit dem Wolf-Kultivator lockern. Drei gegen einen — wer wird früher fertig sein? Sie werden sehen: der eine mit dem Wolf-Gerät. Wollen Sie sich über so praktische Geräte nicht einmal zu Ihrem eigenen Vorteil gern unterrichten? Ich zeige sie Ihnen gern und erkläre Ihnen diese zeitsparende Methode.

Wilh. Heunert, Soest.

Aelteste Eisenhandlung am Platze!

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 24. Mai, versteigere ich um 10 Uhr in meinem Pfandlokal, **Paßhofstraße:**
Büfetts, Klaviere, Bücherschrank, Schreibtische, Vitrine, Küchenanrichte, Standuhr, Chaiselongue, Klubsessel, Sofas, Tische und Stühle, Bilder, kompl. Betten, Kleiderschränke, Kommode, Warenregale und Schränke, Bücherregal, Laute, Badeöfen, Badewannen, Zentrifuge, Nähmaschine, Photoapparat, Hirschgeweihe, Reh[illegible]törne, Barometer, Regulator, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, 2 Paar Schäfte, Gummiabsätze, 2 Kühe, 1 Häckselmaschine, 1 Personenauto, 1 Handwagen u. a. m.;
anschließend findet der

Konkursverkauf

der Lebensmittel, Glas und Porzellanwaren öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung statt. Der Verkauf der letztgenannten Sachen findet durchgehend bis zum Abend statt.

Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Weiße Zähne: Chlorodont

die Zahnpaste, die von mehr als 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich gebraucht wird. Vorzüglich in der Wirkung, sparsam im Verbrauch, **von höchster Qualität.** Tube 50 Pf. und 80 Pf. Weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne, sämtlich in Soest.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Effektentendenzbericht

Bei kleinem Geschäft freundlich

Die fortschreitende außenpolitische Entspannung und die nach der Rückkehr Dr. Schachts zu erwartenden wirtschaftspolitischen Besprechungen gaben der heutigen Börse ein freundliches Aussehen. Hinzu kam, daß die positionstechnische Lage der Effektenmärkte bei den geringen Engagements der Kulisse ziemlich haussegünstig ist, so daß die im allgemeinen kleinen Kauforders des Publikums bei den einzelnen Werten schon Materialmangel hervorriefen. Am Montanmarkt konnten sämtliche Werte — mit Ausnahme von Stolberger Zink, Laurahütte, die bis zu ½ Prozent einbüßten — Kursgewinne verzeichnen, so lagen Buderus 1½ Prozent, Deutsche Erdöl 1¾ Prozent und Rheinstahl 2½ Prozent über den Vortagsschlußkursen. Braunkohlenwerte gewannen bis zu 3½ Prozent, lediglich Bubial büßten 1 Prozent ein. Von Kaliwerten zogen Kali Aschersleben um 2¼ Prozent an. Am Markt der chemischen Werte konnten sich Farben um 3⅛ Prozent bessern. Fester lagen auch Gummi- und Linoleumwerte, so Deutsche Linoleum plus 1 und Conti Linoleum plus 2 Prozent. Uneinheitliche Tendenz hatten Elektrizitätswerte, von denen Akkumulatoren 4 Prozent, Chade ¾ M., Elektrisch Licht und Kraft und Rheinische Elektrische je ½ Prozent einbüßten, während die übrigen Werte Kursbesserungen bis zu 2¼ Prozent, Siemens sogar im Verlaufe von 4 Prozent aufwiesen. Tarifwerte, Kabel- und Drahtaktien, sowie Maschinenfabriken konnten durchweg Besserungen bis zu 2 Prozent aufweisen. Von Bauwerten setzten Holzmann zunächst etwas schwächer ein, erholten sich jedoch dann im Verlaufe auf 163¼. Textilpapiere lagen eine Kleinigkeit gebessert, während Papier- und Zellstoffwerte sowie Brauereien uneinheitlich tendierten. Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Schultheiß aus, die 4⅛ Prozent gewannen. Wasserwerk Gelsenkirchen büßten 6 Prozent ein. Von sonstigen Industriewerten konnten Deutsche Atlanten 3¼ Prozent gewinnen. Bahn-, Schiffahrts- und Bankaktien wiesen Kursgewinne bis zu 2⅜ Prozent auf. Wenig verändert war der Markt der unnotierten Werte. Am Rentenmarkt zogen Altbesitz zunächst um ⅜ Prozent an, Neubesitz gewannen 30 Pfg. Schutzgebiete lagen mit 7,95 RM 25 Pfg. über Vortagskurs. Industrieobligationen gewannen bis zu 1⅛ Prozent, während Ausländer kaum Veränderungen aufweisen. Die Sätze am Berliner Geldmarkt blieben auch heute noch unverändert. In Privatdiskonten lag kleines Angebot vor, während Reichswechsel per 15. August und Reichsschatzanweisungen per 15. Februar eher gesucht waren.

Essener Börsenbericht

Essen, 22. Mai. Die Börse eröffnete in freundlicher Grundstimmung, die auch im Verlauf der Börse anhielt. Am Markt der variablen Werte hatten Wintershall einiges Geschäft. Sie setzten ½ Prozent über Samstagskurs ein und konnten im Verlauf ½ Prozent weiter anziehen. Von den übrigen Werten wurden Lothringen in größeren Posten zu unveränderten Kursen gehandelt, während Dahlbusch etwa 3 Prozent höher bezahlt wurden. Einiges Geschäft hatten noch Hallesche Salz und Niederrheinische Bergbau auf ungefähr letzter Basis. Am Kohlenkuxenmarkt herrschte eine feste Stimmung. Constantin gaben 125 RM, Ewald bis 100 RM, Graf Schwerin etwa 50 RM, König Ludwig bis 150 RM und Langenbrahm etwa 200 RM zu. Lediglich Deutschland bewegten sich ein wenig niedriger. Von Braunkohlenwerten wurden Gute Hoffnung zu ermäßigten Preisen aus dem Markt genommen. Der Kalikuxenmarkt lag mit Ausnahme von Beienrode, die auf ungefähr letzter Basis gehandelt wurden, umsatzlos. Die Börse schloß bei freundlicher Grundtendenz.

Kölner Börsenbericht

Köln, 22. Mai. Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in leicht befestigter Haltung. Eine Anregung ging von der weiteren Entspannung der außenpolitischen Lage aus. J. G. Farben eröffneten 2¼ Prozent fester, aber ohne Umsatz. Reichsbankanteile lagen etwas niedriger. Am Montanmarkte zogen Buderus, Harpener 1½ Prozent, Rheinstahl 2½ Prozent, Hoesch 1 Prozent, Deutsche Erdöl 1¾ Prozent und Stahlverein 1⅛ Prozent an. Von Elektrowerten gewannen Felten ¼ Prozent, Schuckert wurden 1¾ Prozent und Siemens 3½ Prozent fester genannt. Die Altbesitzanleihe wurde ½ Prozent höher bezahlt und Neubesitz gewann 0,30 Prozent. Obwohl sich auch im Verlaufe noch kleine weitere Kursbesserungen durchsetzen konnten, stagnierte das Geschäft vollkommen. Der Einheitsmarkt verlief gut behauptet, aber sehr ruhig. Einen größeren Umsatz gab es in Braunkohle Zukunft bei einem Gewinn von 1 Prozent und blieben weiter so gesucht. Versicherungen geschäftslos. Von Pfandbriefen lagen Rheinboden bis ½ Prozent niedriger. Westboden kaum verändert. Die Börse schloß freundlich.

Kölner Börse

Heute notierten: Basalt 67⅛, Bonner Berg 61, Braunkohle Zukunft 116, Kalker Br. —, Kabelwerk Rheydt 115, Kölner Dampf 84. Rhein. Braunkohlen 192, Stollwerck 46.

Märkte

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 22. Mai. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 59,25; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 160, desgl. Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99 Proz. 330; Antimon-Regulus 39—41; Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 40,50—43,50.

Warenmärkte

Preise für handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte an der Berliner Produktenbörse

Berlin, 22. Mai. (Amtl.) Weizen mit Normalgewicht 755 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai 211,50—210,50, Juli 213—212,25. Roggen mit Normalgewicht 712 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai 168—167,50, Juli 167,25—168,25. Hafer mit Normalgewicht 475 Gr. pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin: Mai — bis 141,50, Juli 146—145,50. Alles per 1000 Kilogr. in RM. Roggenmehl per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin.

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 22. Mai

Märk. Weizen*), Durchschnittsqual., 76 Kilogr. 197—199 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: matter. Märk. Roggen**), Durchschnittsqualität, 71—72 Kilogr. 154—156 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: Lieferung matter. Gerste: Braugerste —; Futter- und Industriegerste 168—196 für 1000 Klgr. in RM ab märk. Station, Stimmung: ruhig. Feine Sorten über Notiz. Märk. Hafer, Durchschnittsqual. 135—159 für 1000 Kilogr. in RM ab Station, Tendenz: matter. Feinste Qualitäten über Notiz. Weizenmehl 23,50—27,75 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Stimmung: ruhig. Feinste Marken über Notiz. Roggenmehl (etwa 70 Proz.) 21,15—23,15 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, Stimmung: ruhig. Feinere Marken über Notiz. Kleie: Weizenkleie 8,80—9,00. Roggenkleie 9,00—9,20 in RM für 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Stimmung still. *) Vereinzeltes Auswuchs- u. Schmachtkorn (Rost) ist zulässig. **) Vereinzeltes Auswuchs- und Schmachtkorn ist zulässig. Viktoriaerbsen 21—26; kleine Speiseerbsen 19—21; Futtererbsen 13—15; Peluschken 12 bis 14; Wicken 12 bis 14; Ackerbohnen 12 bis 14; Lupinen blaue 9,70 bis 10,00, Lupinen gelbe 11,90 bis 12,75; Seradella alte —; Seradella neue 16,50—18,00; Leinkuchen, Basis 37 Proz. 10,60; Erdnußkuchen, Basis 50 Proz., ab Hamburg 10,80; Erdnußkuchenmehl, Basis 50 Proz., ab Hamburg 11,30; Trockenschnitzel 8,50; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Hamburg 9,10—9,20; extrahiertes Sojabohnenschrot, 46 Proz., ab Stettin 10,00. Preise in RM. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr. Kartoffeln (RM per 100 Klgr.): Speisekartoffeln weiße ohne Geschäft, rote ohne Geschäft; gelbfleischige 1,20—1,30. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raubfutter nur Dienstag.

Essen, 22. Mai. Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren in Gemüse und Kartoffeln genügend, in Obst und Südfrüchten genügend. Es konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln. Die Preise zeigten feste Tendenz.

Getreidebörse zu Duisburg

Die Preise verstehen sich für 100 Kilogr. waggonfrei Duisburg, Abnahme von Waggonverladungen.

Duisburg, 22. Mai. Inl. Weizen —; inl. Roggen —; Ostseehafer 16,50—17,00; südd. Hafer 16,30 bis 16,80; pomm. Weißsee-Hafer 16,75—17,25; rhein. Hafer 16,75; inl. Gerste 18,00—18,50; deutsche Getreidehandelsgerste —; ausl. Weizen 24,75—26,50; dito Roggen 19,00—19,50; dito Hafer —; dito Gerste —; Plata-Mais 21,00; Plata-Kinquantino-Mais 22,25—23,50; Weizenmehl, Grundpreis 90 Proz. 28,00—28,50; dito 70/30 Proz. 28,50—29,50; Roggenmehl (Konzern) 24,25—24,50; dito Ostmühlen 23,00—23,25; Weizenkleie 7,75—8,75; Weizenbollmehl 9,75—10,25; Roggenkleie 7,75—8,50; Steffenszuckerschnitzel 9,25—9,75; Tendenz: fest.

Amtl. Notierungen der Frankfurter Getreidebörse

Getreide und Hülsenfrüchte ohne Sack. Weizenmehl, Roggenmehl, Kleie und Biertreber mit Sack. — Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne, für die übrigen Waren je 100 Kilogr. in RM. Frachtverrechnung (Parität) Frankfurt a. M. für alsbaldige Lieferung.

Frankfurt, 22. Mai. Weizen (Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergew. von 74 Kilogr., gut, gesund und trocken 215—214; Roggen (Hessen, Prov. Hessen-Nassau und Unterfranken), Hektolitergew. v. 71½ ka. gut, gesund und trocken 172,50—274, Hafer inl. 148,50—152,50; Weizenmehl, südd. Spez. 0, mit Austauschw. 30,80—32; Weizenmehl, niederrhein. Spez. 0, mit Austauschweizen 30,80—32,00; Weizenmehl, niederrhein. Spez. 0, Sondermahlung 23,75—25,25; Weizenkleie 7,75—7,80; Roggenkleie 8,70—8,75; Sojaschrot 9,75 bis 10,70; Palmkuchen 9,50—9,75; Heu südd., gut gesund, trocken, 4,30—4,50; Weizen- und Roggenstroh, drahtgepr. 2,20; Weizen- und Roggenstroh gebündelt 2,20; Treber getrocknet 11,50—11,75; Tendenz: ruhig.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 22. Mai. Weizen inl. 21,70—21,80; Roggen inl. 17,40—17,50; Hafer inl. 15,25—15,75; Sommergerste 19,00—19,50; Futtergerste 17,50; Mais mit Sack, la Plata 20,25; Weizenmehl Spezial 0, Sorte 1, Austauschw., Mai 31,75; Weizenmehl, südd. Auszugsmehl, Austauschw., Mai 34,75; südd. Weizenbrotmehl, Austauschw., Mai 23,75; Roggenmehl, 70/60 Proz. Ausmahlung 23—25; Weizenkleie feine 7,75; Biertreber mit Sack 11,75—12,00; Erdnußkuchen 11,50—11,60; Tendenz: ruhig. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	22. Mai		20. Mai		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.265	14.305	14.285	14.325	20.43
New York	3.671	3.679	3.691	3.699	4.20
Amsterdam	170.03	170.37	169.63	169.97	168.98
Brüssel	58.69	58.81	58.69	58.81	81.00
Italien	21.98	22.02	21.98	22.02	81.00
Jugoslaw.	5.195	5.205	5.195	5.205	181.00
Kopenhag.	63.64	63.76	63.64	63.76	112.50
Paris	16.60	16.64	16.57	16.61	81.05
Prag	12.64	12.66	12.67	12.69	55.00
Schweiz	81.37	81.53	81.27	81.43	81.05
Wien	45.95	46.05	45.70	45.80	70.00

Viehmärkte vom 22. Mai 1933

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	327	700	—	696	1083	1395
Ochsen	25	48	116	209	353	348
Bullen	97	120	68	133	156	124
Kühe	155	485	153	263	497	515
Färsen	48	38	40	49	61	374
Fresser	2	9	—	42	16	—
Kälber	714	540	660	581	1696	1148
Schafe	22	21	3	18	48	19
Schweine	2934	2213	2565	2976	6104	5124
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	31–33	32–34	31–33	31–33	32–35	29–32
b) ältere	—	—	—	—	28–31	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	27–28	29–31	28–30	28–30	27–31	25–28
b) ältere	—	—	—	—	24–29	—
fleischige	—	25–28	25–27	23–27	—	20–24
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	28–30	27–30	29–31	27–29	28–32	27–30
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25–27	24–26	26–28	24–26	23–28	—
fleischige	—	21–23	23–25	20–23	—	23–26
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	29–31	29–31	27–29	27–29	28–31	25–27
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25–27	26–28	23–25	23–26	23–28	21–24
fleischige	22–24	21–25	20–22	18–22	18–23	17–20
gering genährte	—	16–20	16–19	12–17	13–17	12–16
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	31–33	32–34	30–32	30–32	31–35	30–33
vollfleischige	28–30	29–31	26–29	25–29	23–29	27–29
fleischige	—	26–28	—	—	—	22–26
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—	20–24	—	—
Kälber: Doppellender bester Mast	56–60	—	55–63	—	52–60	—
beste Mast- und Saugkälber	38–42	38–42	37–42	35–38	36–40	41–45
mittlere Mast- und Saugkälber	30–37	31–37	30–36	28–34	30–35	36–40
geringe Kälber	24–28	23–30	20–28	20–27	20–25	27–35
Schafe: Mastl. u. jg. Masth. a) Weidemast	—	—	—	—	—	—
b) Stallmast	28–30	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Masth., gut gen. Schafe	—	—	—	—	—	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	40–41	—	—	36–38	36–40	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	40–41	39–42	38–41	36–38	35–40	35–38
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	37–39	39–42	38–42	35–37	34–40	35–39
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	35–37	37–41	37–41	34–36	33–37	34–37
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	32–34	35–38	33–37	30–33	30–34	—
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Sauen	34–36	32–37	30–33	30–33	28–33	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Tendenz: Essen: Mittel für alle Gattungen, Schluß abflauend, Bullen über Notiz. Dortmund: Großvieh mittel, in Bullen langsam, Kälber mittel, Schweine mittel, geräumt. Düsseldorf: Großvieh langsam, Kälber langsam, Schweine mittel. Elberfeld: Großvieh in guter Ware mittel, Bullen schwer verkäuflich Kälber mittel. Köln: Großvieh ruhig, Kälber ruhig, Schweine sehr flau. Frankfurt: Rinder ruhig, Kälber [illegible] und Schafe mittelmäßig, Schweine schleppend, Ueberstand.)

Berliner Börsenkurse vom 22. Mai 1933

	Div.	22.5.	19.5.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27	6	—.—	85.—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Privat-Bk.	—	50⅜	50⅜
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	55.—	56 —
Dresdner Bank	—	54½	56½
Reichsbank	12	128½	129.—
Rh.-West. Bod.-Cred.	8	—.—	92.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	97½	97¾
Hapag	—	18.—	17½
Nordd. Lloyd	—	19.—	18⅝
Brauereien:			
Dortm. Aktien	—	165.—	—.—
Dortm. Ritter	—	92¼	91.—
Dortm. Union	12	194.—	200¼
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.		—.—	—.—
Wicküler-Küpper		—.—	—.—
Sonstiges:			
Aku	12	38½	36½
A. E. G.		26¼	26.—
Bemberg I. P.	—	48.—	46½
Chem. Ind. Gelsenk	5	—.—	—.—
Cont. Cautsch.	8	143.—	140¼
Daimler Mot.	—	32.—	30⅞
Dtsch. Erdöl	4	115.—	112.—
El. Licht u. Kraft	6	114.—	115.—
Eschw. Bergw.	14	—.—	—.—
IG-Farbenind.	7	132⅞	128⅜
Felten-Guilleaume	—	67⅞	66⅛
Friedrichshütte		—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	—.—
Gelsenk. Bergw.	—	65.—	64¼
Ges. f. el. Unt.	4	94.—	91.—
Goedh. Gebr.	8	64.—	—.—
Goldschmidt	—	55.—	51½
Hammersen	—	—.—	—.—
Harpener Berg.	—	97½	94½
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	77½	75¼
Kali Aschersleben	6	130.—	125.—
Klöcknerw.	—	62¼	—.—
Köln Gas u. Elek.	3	14½	68.—
W. Krefft	—	34½	35.—
Kromschröder G.	—	—.—	—.—
Kronprinz Metall	—	32.—	—.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	123⅞	123.—
Mannesm.-Röhren	—	76⅝	75.—
Mansfeld	—	26¾	27½
Maschb. Untern.	—	55¼	53½
Mülh. Bergw.	3	79.—	79.—
Phönix Bergw.	—	44¼	43¼
Rhein. Braunk.	10	194½	191⅜
Rh. Elektrizität	5	96.—	97.—
Rhein.-Möbelstoff	—	—.—	—.—
Rhein.-Spiegel	—	63¼	61¼
Rhein-Stahl	—	93½	90.—
Rh.-Westf. Elektr.	5	91¼	88¾
Rhein-West Kalk	—	—.—	62.—
Rhein.-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	—.—
Salzdetfurth	9	181½	175½
Schött. Herm.	—	22⅜	21.—
Schwelm-Eisen	—	—.—	—.—
Siemens u. Halske	—	159¼	155.—
Stollb. Zinkh.	—	48¾	47.—
Stollwerk	—	46.—	45¼
Tietz	6	24.—	23.—
Ver. D. Nickel	—	76.—	80.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	47.—	—.—
Ver. Stahlwerke	—	44 —	42⅜
Warstein Gruben	—	—.—	—.—

	Abg.	22.5.	19.5.
Wasserw. Gelsenk.	7	109.—	—.—
Westeregeln	6	132.—	125¾
West. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß		—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.:			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		80.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		70½	71½
6% dto. 30 R. 4		78⅜	78⅜
6% Goldpfdbr. R. 1			
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		—.—	84.—
6% dto. Goldpfandbriefe		85¾	85¾
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		—.—	67½
Festverzinsliche Werte:			
6% Preuß. Ld.-Br anstalt R. 19		83¾	83½
6% dto. 4		83½	83¼
6% dto. 13/15		84.—	84.—
6% dto. 17/18		83¾	83½
6% dto. 21		77¾	—.—
6% dto. Komm. 20		78.—	78½
6% dto. 16		77¾	78.—
6% dto. 6		78.—	78.—
6% dto. 8			
6% Pr. Centr.-Bod u. Pfdbr. Em. 1		81.—	81.—
6% dto. Komm.-Obl. I		71¼	70.—
Durchschnittsk. d. Steuergutscheine		85.30	85.30

(—, +) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die fehlenden Dividenden sind noch nicht festgesetzt.

Lekte Nachrichten

as deutsch-belgische Kohlenabkommen

am 19. Mai in Brüssel abgeschlossene belgische Kohlenabkommen sieht für den n Bergbau im Monat Mai ein Einfuhrent von 190 000 Tonnen vor, während belgische Bergbau verpflichtet, nicht mehr 00 000 Tonnen abzusetzen.

die Monate Juni, Juli und August hat belgische Regierung die Festsetzung des n Kohleneinfuhrkontingents nach den Beten der belgischen Wirtschaft vorbehalten. utsche Bergbau wird jedoch vom 1. Sepd. J. ab diejenigen Mengen nachliefern um die im genannten Zeitraum das tatEinfuhrkontingent niedriger als 190 000 im Monat war. Vom 1. September d. erhält der deutsche Bergbau ein Mindestent von 190 000 Tonnen, das sich nach festgelegten Schlüssel automatisch erhöht, eine Besserung der Absatzverhältnisse auf lgischen Kohlenmarkt eintritt.

Abkommen gilt bis zum 31. Dezember d. verlängert sich stillschweigend jeweils um Monate, falls eine Kündigung mit einer on zwei Monaten nicht ausgesprochen

Vereinheitlichung der kommunalen Spitzenverbände

Der Zeitungsdienst meldet, fand auf Verung des Präsidenten des Preußischen nates und im Einvernehmen mit dem inister des Innern am Montagvormittag ußischen Staatsrat eine Sitzung der Vorn und geschäftsführenden Präsidenten des en und Preußischen Städtetages, des ädtebundes, des Deutschen und Preußi-Landgemeindetages, des Deutschen und ischen Landkreistages, des Landgemeinde-West und des Verbandes der preußischen nstädte statt.

Vorsitzenden und die geschäftsführenden enten der Verbände unterzeichneten eine ung, in der es heißt:

Wir haben davon Kenntnis erhalten, daß NSDAP künftig nur noch den „Deutschen eindetag" und seine Landesverbände als nige korporative Vertretung der deutschen einden und Gemeindeverbände anerkennen . Wir verpflichten uns, unwiderruflich bedingungslos für die von uns geführten bände in der vom Führer des „Deutschen eindetag" gewünschten Form unverzüglich zu veranlassen, um unsere Verbände korativ oder nach Auflösung derselben in den utschen Gemeindetag" zu überführen. chzeitig erteilen wir Herrn Oberbürgerster Fichler-München jede diesem erforderer erscheinende Vollmacht, um die zur Erung des obigen Zieles notwendig erscheiden Schritte, darunter auch rechtsgeschäftHandlungen, vorzunehmen."

Oberbürgermeister Fichler hat bereits im chen Städtetag die Vorarbeiten für die Verlichung der kommunalen Spitzenverbände nommen.

Persönliches aus Parlamenten

ür 90 Sitzungstage vom Landtag ausgeschlossen

sozialdemokratische Landtagsabgeordnete er, der bei der letzten Landtagssitzung unldigt fehlte, hat sich damit automatisch auf der neuen Geschäftsordnung den Ausfür 90 Sitzungstage zugezogen. Es ist ch, ob er angesichts dieser Tatsache Gelet erhält, während der ganzen laufenden eriode jemals wieder an einer Landtagsteilzunehmen.

Austritt aus der sozialdemokratischen Preußenfraktion

das VDZ.-Büro meldet, ist der für die demokratische Partei im Wahlkreis Hessenu in den Preußischen Landtag gewählte rdnete Rehbein aus der sozialdemokratiLandtagsfraktion ausgetreten. Rehbein beim Deutschen Metallarbeiterverband an.

Staatsminister Esser verzichtet auf sein Reichstagsmandat

bayerische Staatsminister Esser hat im ck auf seine Stellung als Landtagspräsident n Berücksichtigung des Umstandes, daß er ayerischer Reichsratsbevollmächtigter jeder- den Sitzungen des Reichstages teilnehkann, auf sein Reichstagsmandat verzichtet. atsnachfolger ist der bayerische Legationsn Berlin, SA.-Führer Rainer.

e Entwicklung der Butterpreise

der stellenweise entstandenen Nervosität ese Entwickelung der Butterpreise wird vom des Preisüberwachungskommissars darauf wiesen, daß bei einer Notierung von 1,20 für das Pfund Butter im Großhandel die hungskosten des Einzelhandels vor der Beung des Gewinnzuschlages, d. h. für Verng, Transport, Versicherung usw., 10 Pfg. gen. Der Preisüberwachungskommissar rechdazu mit einer Verdienstspanne von 12 bis rozent. Das würde einen Gesamtpreis im lhandel von 1,45 bis 1,50 RM bedeuten. vor 14 Tagen hat der Reichskommissar für überwachung in einem Rundschreiben an Länderregierungen darauf hingewiesen, daß rechtfertigten Preissteigerungen entgegenn werden muß, und vor allem keine Erng der Verdienstspanne zugelassen werde.

Aussichten in Genf

Die Auffassung der deutschen Vertretung

Das Wolffbüro berichtet aus Genf, 22. Mai: Die Meinungen über die Aussichten der Abrüstungskonferenz sind nach dem Verlauf der heutigen Sitzung des Hauptausschusses in den Delegationskreisen keineswegs ungeteilt.

Deutscherseits wird die Erklärung des amerikanischen Bevollmächtigten aufrichtig begrüßt.

Norman Davis hat mit dieser Erklärung nach deutscher Auffassung wesentlich dazu beigetragen, daß nunmehr die Forderung nach Sicherheit nicht von bestimmten Staaten als Vorwand für ihren mangelnden Abrüstungswillen angeführt werden könne. Mit dieser positiven Einschaltung in die Bestrebungen zur Friedenssicherung haben die Vereinigten Staaten der Sache des Friedens und der Abrüstung einen wichtigen Dienst geleistet. Es muß nunmehr abgewartet werden, wie sich die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten praktisch für die Abrüstung auswirkt. Die heutigen Ausführungen des französischen Außenministers haben darüber noch keine volle Klarheit geschaffen.

Frankreich

sieht sich infolge der Initiative der Vereinigten Staaten und nicht zuletzt auch dank der klugen Abrüstungspolitik des Reichskanzlers

einer klar ausgesprochenen Forderung nach Beseitigung des schweren Angriffsmaterials gegenüber.

Dieser Forderung wird sich die französische Delegation auch jetzt wieder zu entziehen suchen. Der klaren und eindeutigen Antwort des amerikanischen Delegierten, daß die Konferenz jetzt nicht mehr weiter ihre Zeit mit sicherheitspolitischen Erörterungen vergeuden dürfe, sondern daß sie endlich die materielle Abrüstung in Angriff nehmen müsse, ist deutscherseits nichts hinzuzufügen.

Italienische Würdigung der Reden Roosevelts und Hitlers

In der italienischen Kammer verlas **Unterstaatssekretär Suvich** eine **Regierungserklärung** über die internationale Lage, in der die Stellen über den Aufruf Roosevelts und die Rede Hitlers von der Kammer mit Händeklatschen begrüßt wurden, an dem sich auch der inzwischen erschienene Duce beteiligte.

Die Erklärung weist auf die im Gang befindlichen Verhandlungen für den Viererpakt hin, dessen Zustandekommen nunmehr alsbald gesichert gilt.

Bei Erörterung der großen Fragen der Außenpolitik wies Suvich auf die Schwierigkeiten hin, die immer wieder von neuem auf der Abrüstungskonferenz entständen. Vor zwei Wochen, so sagte er dabei, sah es so aus, als ob die Hauptsorge der Konferenzteilnehmer darauf gerichtet war, die Verantwortung für ein Scheitern, das als unvermeidlich und nahe bevorstehend empfunden wurde, von sich abzuschieben. Der Ernst der Stunde habe aber allen die Kraft und den Entschluß gegeben, sie zu überwinden. Die Wechselfälle der Konferenz haben in den allerletzten Tagen noch einmal eine Phase der Entspannung gebracht.

Zwei neue Ereignisse im internationalen Leben haben zweifelsohne in wohltuendem Sinne gewirkt, die Botschaft des Präsidenten Roosevelt und die Rede des Reichskanzlers Hitler, der einen Willen zur Mitarbeit und zur Verständigung bekundet hat, von dem man Kenntnis nehmen muß.

So ist in die Gemüter ein gewisses Vertrauensgefühl zurückgekehrt. Das Hauptübel sei immer noch die Vergiftung der Weltmeinung durch Organisierung von politischen Manövern und Pressefehden. Das alles würde verschwinden, oder mindestens würde eine wesentliche Besserung eintreten an dem Tage, wo eine offene, klare und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den vier westlichen Hauptmächten Europas vorhanden wäre. Diese Zusammenarbeit bedeute keine Mißachtung des Willens anderer Staaten, oder etwa ein geringeres Bedürfnis zur Mitarbeit auch mit diesen. Außer dem Abrüstungsproblem gebe es noch andere dringende Probleme. Zu den ernstesten und heikelsten gehöre

die Revision der Friedensverträge,

„von der man nicht habe sprechen dürfen, weil so vielleicht die Frage erstickt worden wäre." Das sei aber offenbarer Widersinn. Die Revisionsströmung sei mit den Friedensverträgen selbst entstanden, die sie sanktioniert hätten.

Amerikanische Beurteilung

Staatssekretär Hull begrüßte, so wird aus Washington gemeldet, im Namen des gesamten Kabinetts die in Rom erzielte Förderung des Viermächtepaktes und erklärte, **die Genfer Konferenz** habe nunmehr definitiv eine **Wendung zum Guten** genommen.

In parlamentarischen Kreisen erklärte man, Amerika habe England und insbesondere Frankreich nunmehr endlich die Sicherheitsgarantien gegeben, nach denen diese Mächte andauernd verlangten, und **nun gebe es für Frankreich keinerlei Entschuldigung mehr, nicht abzurüsten.**

Erste Tagung des Großen Arbeitskonvents

Wie der „Zeitungsdienst" mitteilt, tritt Dienstag vormittag **der Große Arbeitskonvent der Deutschen Arbeitsfront** im Buchdruckerhaus in Berlin zu seiner ersten Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung steht eine große Rede des Führers der Deutschen Arbeitsfront, **Dr. Ley,** über **„Die Zukunft der Gewerkschaften".** Von besonderem Interesse ist der äußere Rahmen der Veranstaltung. An die Stelle des üblichen Präsidiums tritt nach dem Beispiel des englischen Oberhauses **ein Sprecher und ein Schriftführer.** Sprecher der Tagung ist der Reichstagsabgeordnete **Rudolf Schmeer,** Schriftführer der Abgeordnete **Muchow.**

Ein Mord bei Forchheim — 20 Angehörige der Bayernwacht verhaftet

In **Gaiganz bei Forchheim (Oberfranken)** wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag der ledige 24jährige SA.-Mann **Josef Wiesheier** in Uniform **ermordet** und in einen Weiher geworfen. Den Spuren nach zu schließen muß ein **heftiger Kampf** stattgefunden haben. **Verhaftet** wurde im dringenden Verdacht der Tat **ein Angehöriger der Bayernwacht.** Im Laufe des Tages wurden **20 weitere Angehörige der Bayerischen Volkspartei bzw. Bayernwacht** unter dem Verdacht der Mittäterschaft **verhaftet** und nach Forchheim eingeliefert.

Jack Hood Europameister

In Birmingham wurde am Montagabend die Europameisterschaft im Weltergewicht entschieden, die der Belgier Adrian Anneet gegen Englands Meister, Jack Hood, in einem Fünfzehnrundenkampf zu verteidigen hatte. Die Begegnung nahm bereits in der dritten Runde ein unerwartetes Ende. Anneet traf nach bis dahin ausgeglichenem Kampf seinen Gegner unter der Gürtellinie, mußte disqualifiziert werden und Jack Hood den Europatitel überlassen.

Siedlung tut not!

Mecklenburgs Bauernführer fordern Inangriffnahme der Siedlung

Der agrarpolitische Apparat der NSDAP, Gau Mecklenburg-Lübeck, hat eine Kundgebung zur Siedlungsfrage erlassen, in der es heißt, die gegenwärtige deutsche Revolution sei keine wirtschaftliche, sondern eine bewußt völkische, und daher seien alle großen Aufgaben unserer Zeit in erster Linie von diesem Gesichtspunkte aus durchzuführen. Eine der dringendsten völkischen Aufgaben sei die ländliche Siedlung. Die Beweisführung, daß bei der bestehenden Unrentabilität der Landwirtschaft lebensfähige Siedler nicht angesetzt werden könnten, sei nicht stichhaltig, da diese Unrentabilität in gleicher Weise bei der übrigen Landwirtschaft bestehe. Die Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft sei wie für den Siedler auch für andere Landwirte die Voraussetzung zum Leben. Deshalb bleibe die Siedlung als rein völkische Aufgabe bestehen. Eine völkische Aufgabe könne aber nur durchgeführt werden von bewußt völkischen Menschen, die die volkspolitischen Gesichtspunkte den rein wirtschaftlichen Rentabilitätsrücksichten voranstellten entsprechend den Grundsätzen der nationalen Regierung: Die Wirtschaft hat dem Volke zu dienen, nicht umgekehrt.

Die Kundgebung fordert, daß dieser Grundsatz auch in der Siedlung unverzüglich zum Durchbruch komme und entgegenstehende Kräfte in der Reichsregierung diese Aufgabe an solche Männer abgäben, die gewillt seien, allen wirtschaftlichen Widerständen zum Trotz das volkspolitisch wichtigste Problem der Gegenwart, die Schaffung möglichst vieler mit dem Boden verwurzelter Existenzen, beschleunigt durchzuführen. Siedlung sei Sache des völkischen Menschen, nicht des Geldes.

Steuersteckbrief und Vermögensbeschlagnahme

Gegen die Rittmeisterswitwe **Freifrau Ottilie von Wimpffen,** geb. Rupprecht, geboren am 7. 7. 1873 in München, zuletzt wohnhaft in München, Schellingstraße Nr. 5 (2 Treppen), zur Zeit in Paris, die dem Reich eine **Reichsfluchtsteuer von 149 800 RM.,** die am 10. Januar 1932 fällig gewesen ist, **schuldet,** ist vom Finanzamt Nord in München ein **Steuersteckbrief** erlassen worden.

Es ergeht die Aufforderung, die Steuerpflichtige, falls sie im Inland betroffen wird, vorläufig festzunehmen und sie gemäß § 11, Abs. 2 der genannten Verordnung unverzüglich dem Amtsrichter des Bezirks, in welchem die Festnahme erfolgt, vorzuführen.

Leichtere Beschaffung des Kraftfahrzeugführerscheines

Wie das VDZ.-Büro meldet, schweben im Rahmen des sogenannten herzoglichen Ausschusses des Beirates für das Kraftfahrwesen, Erwägungen über die Erleichterung der Beschaffung von Kraftfahrzeugführerscheinen. Vor Pfingsten dürfte der Ausschuß zu einem Ergebnis nicht mehr gelangen. Doch besteht der Wunsch, auch durch diese Erleichterung das Kraftfahrwesen populärer zu gestalten. Der Führerschein soll verbilligt werden und leichter zu erhalten sein. Wenn im Zusammenhange damit das Gerücht auftaucht, es solle die Vorschrift beseitigt werden, wonach nur diejenigen zur Prüfung zugelassen werden, die das Zeugnis einer staatlich konzessionierten Ausbildungsanstalt vorweisen, so kann in unterrichteten Kreisen dazu nur gesagt werden, daß der zu wählende Weg bisher nicht feststeht.

Die Entwicklung in Oesterreich

Eine nationalsozialistische Versammlung aufgelöst

In Poysdorf fand am Sonntag eine nationalsozialistische Versammlung statt, in der Landesrat Leopold eine Ansprache hielt. Im Verlauf der Rede erklärte Landesrat Leopold, daß man in Oesterreich zweierlei Recht kenne und zu scharf gegen die Nationalsozialisten vorgehe. Daraufhin erklärte der im Saal anwesende Regierungsvertreter die Versammlung für aufgelöst. Gendarmerie mit aufgepflanztem Bajonett rückte ein und räumte den Saal. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Vor einer neuen Pressenotverordnung. — Ehrenbürgerbriefe bedürfen der Genehmigung der Regierung

Wie die Wiener Sonn- und Montagszeitung meldet, wird eine neue Pressenotverordnung beraten, durch die ein Konzessionszwang für Zeitungen eingeführt werden soll. Hiernach wäre die Regierung in der Lage, Neugründungen von Zeitungen keine Konzession zu erteilen oder einzelnen Zeitungen die Konzession für eine bestimmte Zeit zu entziehen.

Wie das Blatt weiter erfahren haben will, plane die Regierung eine Verordnung, nach der die Ernennung zu Ehrenbürgern durch österreichische Gemeinden in Zukunft der Zustimmung der betreffenden Landesregierung bedürfe. Diese Notverordnung sei notwendig geworden, weil die Sitte bei kleinen und kleinsten Gemeinden — so schreibt das Blatt — überhand genommen habe, prominente Staatsmänner des Auslandes zu Ehrenbürgern zu ernennen.

Gemaßregelte Offiziere

Nach einer Korrespondenzmeldung aus Bregenz hat der dortige Garnisonskommandant Oberst Schemfil den Abschied erhalten, einige junge Offiziere sind in andere Garnisonen versetzt worden. Die Maßregelungen sollen erfolgt sein, weil bei der Kaiserjäger-Gedenkfeier am 30. April, an der, wie in früheren Jahren, Offiziere der Lindauer Garnison teilgenommen hatten, im Laufe des Abends das Horst-Wessel-Lied gesungen worden war.

Der Bundeskanzler an Nordamerika

Bundeskanzler Dollfuß hielt am Sonntag eine Rundfunkansprache, die durch die Columbia Broadcasting Company in ganz Nordamerika verbreitet wurde. Der Bundeskanzler erklärte, daß Oesterreich mit ehrlicher Freude die Botschaft Roosevelts an das Weltgewissen begüße, und fuhr fort: Oesterreich führt einen schweren Kampf, um die Wirtschaftsnot zu beheben und um seine Selbständigkeit zu bewahren. Seit Jahrhunderten ist Oesterreich der Mittler zwischen der gesamten deutschen Kultur und den übrigen Nationen. Das jahrhundertelange Zusammenleben mit anderen Nationen hat den Oesterreicher weicher, duldsamer und verständnisvoller für fremde Kulturen gemacht.

Ausgleich von Zeitverlust im Ausbildungsgang für Mitglieder nationaler Verbände

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung nach reiflicher Ueberlegung der Frage davon abgesehen, Prüfungserleichterungen für die Mitglieder der anerkannten nationalen Verbände einzuführen. Er wird jedoch darauf hinwirken, daß der von ihnen wie von den Teilnehmern am Freiwilligen Werkdienst in ihrem Ausbildungsgang erlittene Zeitverlust bei Gelegenheit der beruflichen Anstellung ausgeglichen werden wird.

Die Japaner zwei Meilen vor Peking

Nach Telegrammen der japanischen Kriegsberichterstatter befindet sich die Vorhut der japanischen Truppen etwa zwei Meilen vor Peking und wird wahrscheinlich bald in die Stadt einrücken.

Aus Kreisen des japanischen Kriegsministeriums erfährt man, daß man dort noch immer damit rechnet, den Einmarsch vermeiden zu können.

Zwei Tote auf der Warschauer Rennbahn

Bei der Austragung des Frühlingspreises auf der Rennbahn in Warschau ereigneten sich schwere Unfälle. Nach etwa 1000 Meter Lauf stürzte eines der führenden Pferde des 16köpfigen Feldes, wodurch noch fünf andere Pferde zu Fall kamen. Zwei Jockeys fanden den Tod, drei kamen mit Verletzungen davon.

Großes Militärkonzert der S. A.

am Himmelfahrtstage im Schützenhof zu Lohne.

Es spielt die neue SA-Sturmbannkapelle unter Leitung des Musikzugführers Karohl. Das große Programm enthält u. a. Militärmärsche, Fanfarenmärsche, Fantasien und Ouvertüren.

Der Reinertrag fließt der SA. zu.

Anfang 4 Uhr. **Abends: Tanz.** **Eintritt 50 Pfg.**

SA-Sturmbann GII.

Für die warmen Tage!

Entzückende neue Kleider

mit und ohne Jäckchen

in neuartig bedrucktem

Mattcrepe, Maroc, Flamenga,

Seidenleinen, Hammerschlag

Wollmousseline u. a.

in jeder Größe und Preislage.

Die Auswahl ist überraschend groß und schön!

Wilh. Müller jr.

Zum Ausflug

empfehle in besten Qualitäten:

Käse:

Edamer 20%	Pfd. 58 ₰
dto. 40%	Pfd. 74 ₰
Holländer, 20%	Pfd. 50 ₰
dto. 40%	Pfd. 70 ₰
Limburger Stangen	Pfd. 30 ₰
Allg. Romadour	Pfd. 44 ₰
Limburger o/Rinde	Pfd. 45 ₰
Emmentaler o/Rinde	Pfd. 94 ₰
Schweizer Vollfett	Pfd. 1,30 und 94 ₰
Tilsiter Vollfett	Pfd. 88 ₰
dto. halbfett	Pfd. 55 ₰
Emmentaler 6teilig, 3teilig	
Camembert, Delikateßkäse in Schachteln	95, 48, 33 und 10 ₰

Wurstwaren:

Plockwurst	Pfd. 95 und 88 ₰
Cervelatwurst	Pfd. 1,30 und 1,60 ℳ
Bierwurst, hochfein	Pfd. 78 ₰
Mettwurst, lufttrocken	Pfd. 1,35 ℳ
dto., geräuchert	Pfd. 1,— ℳ
Thür. Blutwurst	Pfd. 58 ₰
Westf. dto.	Pfd. 50 ₰
Westf. Leberwurst	Pfd. 50 ₰
Feine Delikateß-Leberwurst	Pfd. 1,20 ℳ
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1,20 ℳ
gek. Schinken	¼ Pfd. 30 ₰
Büchsenfleisch	¼ Pfd. 25 ₰
ferner empfehle:	
fetten ges. Speck	Pfd. 63 ₰
ger. Speck	Pfd. 82 und 74 ₰
mag. Speck	Pfd. 88 ₰

mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Bekanntmachung

Betrifft:

Erhebung von Beiträgen für die Bürgersteiganlage Auf der Borg vor den Grundstücken Nr. 13 bis 41.

Die Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 27. Februar und 7. April 1933 sind gemäß § 9 Absatz 6 des Kommunalabgabengesetzes mit dieser Bekanntmachung rechtskräftig geworden, da in der Offenlegungsfrist Einwendungen nicht erhoben worden sind.

Soest, den 20. Mai 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Zum sofortigen Eintritt ordentlicher

Lehrling

gesucht, wenn möglich aus Welver oder Umgegend.

Fritz Hellhake

Maler- und Anstreichermeister.

Welver-Bahnhof.

Fruchthof Soest Ruf 934

Jetzt ist es Zeit zum Einmachen. Diese Woche besonders billig

la **Braunsch. Spargel**

Bestellungen frühzeitig erbeten **A. F. SOHL**

Marktstr. 12

Gut erhaltener wenig gebr.

Kinderwagen

billig abzugeben.

Näheres:

Wiesenstr. 21 I.



Das beste für das Kind und seine Pflege

Möbelhandlung Schnettler

Osthofenstr. 6.

Fettverbilligungs-scheine

werden in meinen sämtlichen Verkaufsstellen in Zahlung genommen.

Curt Stolper,

Soest und Filialen.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause,

Anni Muhle,

Ampen

Abgeschlossene bessere

Neubauwohnung

mit Zentralheizung, Haarhofsgasse 8, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Bad, Loggia u. Zubehör zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Gustav Arndt

Haarhofsgasse 10

---

2 schöne sonnige

Räume

in ruhigem Hause zu vermieten, am liebsten einzelne Dame, od. kinderloses Ehepaar.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle u. Nr 2706

---

4 Zimmerwohnung

von ruhiger Familie gesucht.

Offerten an die Geschst. unter Nr. 2710

Fruchthof Soest

Ruf 934

la. **Braunschw. Spargel** Pfd. **28** Pfg.

la. schnittf. **Tomaten** Pfd. **45** Pfg

fr. **Zitronen** 3 Stck **10** Pfg.

fr. **Apfelsinen** (n. Ernte) Stck. **4** Pfg.

fr. **holl. Mäuse Kartoffeln** Pfg. **13** Pfg.

fr. **Kirschen, Erdbeeren, Bananen**, usw.

A. F. SOHL

Marktstr. 12

Betten

Bettstellen von 11,50 an

Matratzen von 11,50 an

Reform-Unterbetten von 6,90 an

Steppdecken von 4,90 an

Kopfkissen von 1,75 an

Oberbetten von 7,50 an

Bettenhaus

Hermessen,

Soest.

Herren und Damen

Für Soest u. Umgebung stellt gut eingeführte Familienversicherung einige

Vertreter

ein.

Auch stille Vermittler. Sofort Geld! Anlernung erfolgt. Melden bei:

Wilh. Vogelsang, Soest

Grandweg 22

Dienstag, den 23. vorm. 10-12 nachm. 3-7 Uhr

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Josef Hüttemann

Dipl.-Landwirt

Gustel Hüttemann

geb. Wrede

Bilme, Werl-Ld. den 23. Mai 1933

Das 31. Bundesfest

der vereinigten Gesangvereine der Niederbörde

findet am Himmelfahrtstage, dem 25. Mai 1933, in **Hattrop** statt und wird in der Feldscheune auf Hinnerks Ziegelei gefeiert.

Festfolge:

1—1,30 Uhr: Empfang der Brudervereine,

2 Uhr: Chorprobe,

2,30 Uhr: Festzug,

3 Uhr: **Konzert**, anschl. **Festball** unter aufgeschlagenem Zelt.

Es ladet freundlichst dazu ein:

Der Vorstand.

Bem.: Garderobe und Räder können in Verwahr gegeben werden.

Nach dem Zustandekommen eines Vergleiche vor dem Schöffengericht in Hamm gebe ich hiermit nachfolgende Ehrenerklärung ab:

Nachdem ich mich von der Unrichtigkeit meiner in dem Schreiben vom 28. 3. 1933 aufgestellten beleidigenden Behauptungen und Beurteilungen des Herrn Bürgermeister Klein überzeugt habe, nehme ich diese mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück.

Schlipf,

Regierungsbaumeister.

Weine

sehr gut und preiswert

Wermut-Wein lose		Ltr. 0,68	ℳ
Tarragona-Wein lose		Ltr. 0,95	ℳ
Malaga-Wein lose		Ltr. 1,05	ℳ
Samos-Wein lose		Ltr. 1,10	ℳ
Apfelwein lose		Ltr. 0,35	ℳ
Wermutwein	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 0,60	ℳ
Tarragonawein	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 0,85	ℳ
Malagawein	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 0,90	ℳ
Samoswein	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 1,—	ℳ
Apfelwein	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 0,30	ℳ
Heddesheimer	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 0,90	ℳ
Zeltinger	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 1,—	ℳ
Liebfrauenmilch	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 1,10	ℳ
Zeller schwarze Katz	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 1,15	ℳ
Berncasteler Riesling	¾ Ltr.-Fl.	o/Gl. 1,10	ℳ

mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.

Danksagung.

Für die uns entgegengebrachte herzliche Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir allen, insbesondere dem Herrn Pastor Meßner für die trostreichen Worte unseren tiefgefühlten Dank aus.

Frau Ww. Adolf Herling u. Kinder

Soest, den 23. Mai 1933.

Sonne und Fliegen

vernichten Ihre Speisen. Für wenige Pfennige erhält Ihnen diese ein neuzeitlicher Eisschrank.

Butterkühler, Fliegenglocken, Fliegenschränke, Eismaschinen, Zitronenpressen.

Für den Ruheplatz:

Liegestühle, Sonnenschirme, Gartenmöbel.

Franz Kerstin.

Am Mittwoch u. Freitag

in dicker Eispackung:

Schellfisch, kopflos	Pfd. 28 ₰
Cableau, kopflos	Pfd. 18 ₰
Bratschellfisch	Pfd. 20 ₰
Filet v. Cableau	Pfd. 30 ₰
ferner:	
Matjesheringe	Stck. 14 ₰
Deutsche Bollheringe	10 Stck. 40 ₰

mit 5 Prozent Rabatt

Curt Stolper, Soest

und Filialen.



Einmal versucht, bleibt treu man dem Guten!

Frau Paul W. in

schreibt:

Luhns Wasch-Extra

Ist einzigartig u. bei jede

Wäsche zeigt es sich vo

Neuem, wie wirksam un

vor allen Dingen sparsa

Luhns **Wasch-Extrakt** is

Paket nur 23 Pfennig

LUHNS SPAR-RABATT gibt die Möglichkeit, den Einka

aller **LUHNS-SEIFEN noch um 2½ Pfg. zu verbilligen**

Deshalb sammle man unter allen Umständen die auf allen LUHNS

Packungen aufgedruckten Rabattmarken **LUHNS-LOHNT**